

Die Bank Austria im Überblick	3
<hr/>	
Zwischenbericht zum 31. März 2012	4
Umfeld des Bankgeschäfts Anfang 2012	4
Zur Entwicklung der Bank Austria im 1. Quartal 2012	6
Bilanz und Eigenmittelausstattung	13
Zur Entwicklung der Geschäftsfelder	15
Ausblick	20
<hr/>	
Konzernzwischenabschluss nach IFRS	22
Gesamtergebnisrechnung für das erste Quartal 2012	22
Bilanz zum 31. März 2012	24
Eigenkapitalveränderungsrechnung	25
Geldflussrechnung	26
Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss	27
Details zur Gewinn- und Verlustrechnung	30
Details zur Bilanz	38
Segmentberichterstattung	44
Risikobericht	52
Zusätzliche Informationen	54
Erklärung der gesetzlichen Vertreter zum Zwischenbericht	56
<hr/>	
Ergänzende Angaben	57
Investor Relations, Ratings, Impressum, Hinweise	57

Die Bank Austria im Überblick

Erfolgszahlen

(Mio €)	1. QU. 2012	1. QU. 2011 ¹⁾	+/-
Nettozinsertrag	1.105	1.128	-2,0%
Provisionsüberschuss	383	413	-7,1%
Handelsergebnis	293	164	+79,4%
Betriebserträge	1.811	1.783	+1,6%
Betriebsaufwendungen	-961	-934	+3,0%
Betriebsergebnis	850	849	+0,1%
Betriebsergebnis nach Kreditrisiko	566	473	+19,6%
Ergebnis vor Steuern	527	448	+17,5%
Konzernergebnis nach Steuern ²⁾	399	340	+17,3%

Volumenzahlen

(Mio €)	31.3.2012	31.12.2011	+/-
Bilanzsumme	200.874	199.229	+0,8%
Forderungen an Kunden	133.361	134.914	-1,2%
Primärmittel	135.691	134.658	+0,8%
Eigenkapital	18.561	17.661	+5,1%
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	125.599	125.188	+0,3%

Kennzahlen

	1. QU. 2012	2011
Eigenkapitalrendite nach Steuern (Return on Equity, ROE)	9,4%	1,2%
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio)	53,1%	55,9%
Kreditrisiko/Ø Kreditvolumen (Cost of Risk)	0,85%	1,03%
Marginal Economic Value Added	77 Mio €	129 Mio €
Marginal RARORAC	2,60%	1,35%
Eigenmittel-Quote (bezogen auf alle Risiken, Periodenende)	12,23%	12,68%
Kernkapitalquote (Tier 1-Capital Ratio)	10,72%	10,88%
Kernkapitalquote ohne Hybridkapital (Core Tier 1-Capital Ratio)	10,50%	10,55%

Mitarbeiter³⁾

	31.3.2012	31.12.2011	+/-
Bank Austria (Kapazitäten in Personenzahlen)	58.740	59.345	-1,0%
Geschäftsfeld Zentral- und Osteuropa	51.068	51.517	-0,9%
Übrige Geschäftsfelder	7.673	7.828	-2,0%
Österreich	7.560	7.704	-1,9%

Filialen³⁾

	31.3.2012	31.12.2011	+/-
Bank Austria	3.017	3.040	-0,8%
Geschäftsfeld Zentral- und Osteuropa	2.726	2.750	-0,9%
Übrige Geschäftsfelder	291	290	0,3%
Österreich	289	289	0,0%

1) Vergleichszahlen für 2011 an die heutige Struktur und Methodik angepasst (recast). / 2) Den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen. 3) Personalstand und Filialen von quotenkonsolidierten Gesellschaften sind zu 100% enthalten.

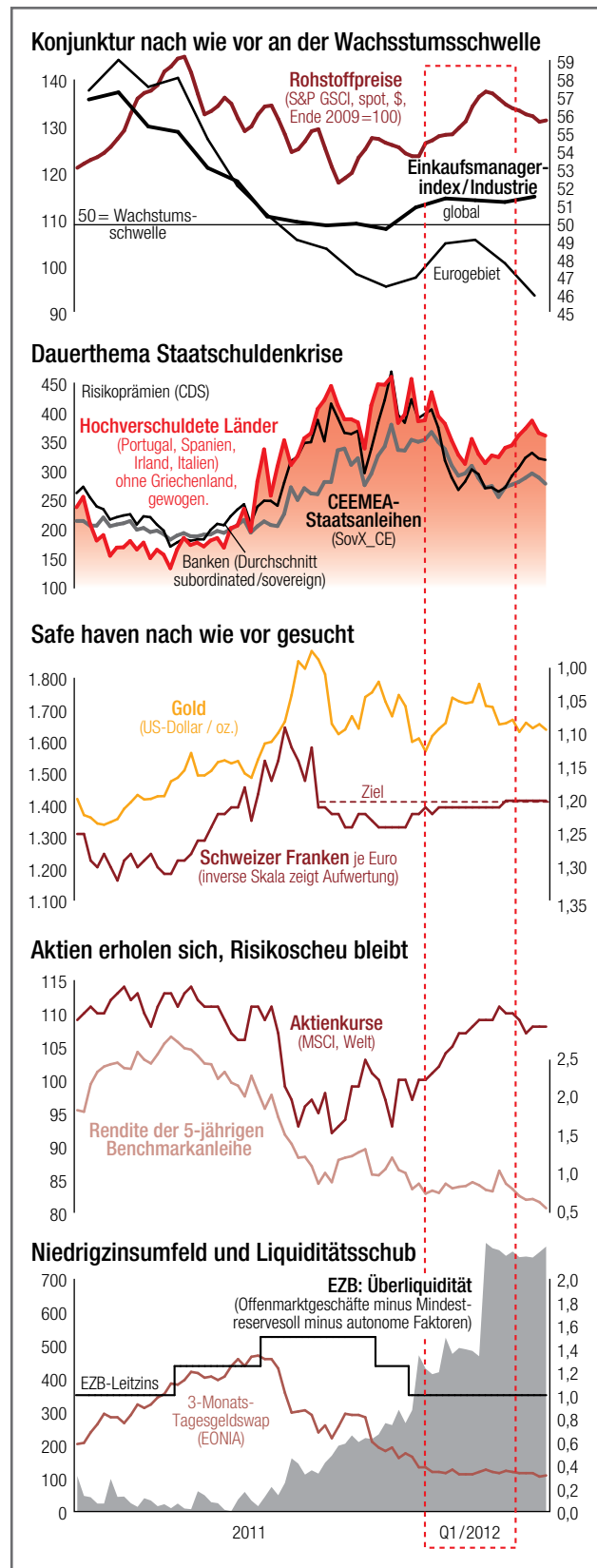
Zwischenbericht zum 31. März 2012

Umfeld des Bankgeschäfts Anfang 2012

■ Nachdem die **Weltwirtschaft** im Verlauf des zweiten Halbjahres 2011 – nicht zuletzt aufgrund der nachlassenden Wirtschaftsleistung im Eurogebiet und in Japan – erheblich an Fahrt verloren hatte, stabilisierte sich die Lage während des ersten Quartals 2012. In den USA stützten die unvermindert expansive Wirtschaftspolitik und die Besserung im Immobiliensektor sowie auf dem Arbeitsmarkt den Konsum und bewirkten ein anhaltend starkes Wachstum von gut 2% auf Jahresrate. In Asien, vor allem in Japan, belebte sich die Wirtschaft unter anderem aufgrund der Investitionen in Zusammenhang mit dem intensivierten Wiederaufbau nach den Naturkatastrophen von 2011. Einige Schwellenländer lockerten ihre bis dahin restriktive Wirtschaftspolitik. China verzeichnete aufgrund der nachwirkenden Bremsmaßnahmen des Vorjahres und der schwächeren Exportnachfrage aus Europa zwar eine Abschwächung um etwa einen Prozentpunkt, war aber mit einem Wachstum von real 8,5% gegen Vorjahr nach wie vor die dynamische Stütze der Weltwirtschaft. Zuletzt zeigten die Frühindikatoren auch dort wieder deutlich aufwärts.

Im **Eurogebiet** dürfte das reale BIP im 1. Quartal 2012 nur mehr wenig abgenommen haben nach dem Rückgang im Vorquartal. Dahinter stehen aber wiederum große Divergenzen: Während die Wirtschaft in den Kernländern Deutschland und Frankreich – sowie auch in Österreich – nach den bisher vorliegenden Indikatoren mehr oder weniger stagniert hat, sind die hochverschuldeten südlichen Länder aufgrund der öffentlichen und privaten Sparmaßnahmen in einen deflatorischen Abwärtszirkel aus Konsolidierung und Nachfrageschwäche mit hoher Arbeitslosigkeit geraten. Spanien und Italien befinden sich in einer Rezession.

Die **europäische Staatsschuldenkrise** war im 1. Quartal 2012 der Hotspot, der die Finanzmärkte, die globale Realwirtschaft und direkt und indirekt auch die Banken beeinflusst hat. Die Abwicklung der griechischen Umschuldung, die seit Mitte 2011 im Raum stand, war insofern erfolgreich, als die Finanzmärkte auch nach Zwangsmaßnahmen und fällig gewordenen Kreditausfallsswaps voll funktionsfähig blieben. Eine weitere Erleichterung brachten die EU-Beschlüsse, darunter der Fiskalpakt und die Aufstockung des Rettungsschirms. Auch wenn diese noch ratifiziert und umgesetzt werden müssen, bringen sie die Entschlossenheit fast aller EU-Länder zu einer soliden Finanzpolitik zum Ausdruck – zu lösen bleibt das Problem der Zeitinkongruenz: Kehrseite dieser mittel- und langfristig unerlässlichen Sanierungsmaßnahmen sind nämlich die kurzfristigen negativen Auswirkungen der Haushaltskonsolidierung, die in einigen hochverschuldeten Ländern mit einer wettbewerbsbedingten Wachstumsschwäche zusammenfallen und die lokalen Banken vor eine hohe Belastungsprobe stellen. Die **EZB** hat den drohenden Liquiditätsproblemen mit zwei Dreijahres-Refinanzierungsgeschäften über brutto mehr als 1 Billion € entgegengehalten und damit nicht nur die Refinanzierung der Banken erleichtert, sondern allgemein Vertrauen in die Technik des Krisenmanagements geschaffen. Die Risikoprämien auf Staatsanleihen und Bankemissionen hochverschuldeter Länder ließen im 1. Quartal 2012 wieder deutlich nach. Auch der Außenwert des Euro tendierte im 1. Quartal 2012 wieder fester.



Zwischenbericht zum 31. März 2012 (FORTSETZUNG)

Für den **europäischen Bankensektor** brachte das 1. Quartal 2012 zwar eine Entspannung, aber keine Entwarnung. Die expansive EZB-Politik und die nachgebenden Risikoprämien erleichterten im Februar die Refinanzierung und das Liquiditätsmanagement, doch lassen sich derartige Impulse nicht ad infinitum wiederholen. Dass die Spreads auf Südländer Ende März/Anfang April wieder anzogen, liegt jetzt an den realwirtschaftlichen Risiken. Demgegenüber haben sich die Aktienbörsen von Dezember 2011 bis Ende März 2012 erholt (MSCI Welt + 10,1%, Euro Stoxx + 9,6%) und nach dem schlechten 2. Halbjahr 2011 wieder an das Niveau von Mitte 2011 Anschluss gefunden. Parallel dazu verbesserte sich die Bonität der Unternehmen gemessen an den CDS-Prämien, und auch die Unternehmensanleihen zeigten trotz lebhafter Emissionstätigkeit eine überdurchschnittliche Performance (+5% allein in den ersten drei Monaten). Wie der aktuelle Bank Lending Survey ergibt, lockerten die europäischen Banken ihre Kreditstandards dank der Rückenstärkung durch die EZB beträchtlich, nur mehr 9% berichten von verschärften Bedingungen der Kreditvergabe nach 35% im Quartal davor. Doch ging auf der anderen Seite die Nettokreditnachfrage seitens der Unternehmen stärker als erwartet zurück.

→ Insgesamt fanden die Banken ein Nullzinsumfeld mit Niedrigmargen vor, das zugleich von Überliquidität der Kunden und geringer Kreditnachfrage geprägt war. Das bilanzwirksame Geschäft geriet also ausgerechnet dann unter Druck, als von den Banken die Aufstockung der Risikopolster, möglichst aus dem laufenden Geschäft, verlangt wurde.

■ In **Österreich** hat sich die deutlich spürbare konjunkturelle Abkühlung der vorangegangenen zwei Quartale Anfang 2012 zu stabilisieren begonnen. Die Industrie ist im 1. Quartal 2012 auf einem – wenn gleich recht holprigen – Wachstumspfad unterwegs. Der Bank Austria Einkaufsmanagerindex liegt seit Jahresbeginn konsequent im Wachstumsbereich. Zudem zeigen die bisher vorliegenden Außenhandelsdaten wieder leicht nach oben. Aber auch wesentliche Komponenten der Inlandsnachfrage haben sich in den ersten Monaten des Jahres als robust erwiesen, was einen leichten Anstieg des BIP im ersten Quartal 2012 um geschätzte 0,1% erlaubt haben dürfte. Zwar drücken die europäische Staatsschuldenkrise und der temporär unterbrochene Anstieg des Auslastungsgrads der heimischen Wirtschaft auf die Investitionstätigkeit. Die verbesserte Stimmung der Verbraucher und der leichte Aufwind der Einzelhandelsumsätze geben aber für das 1. Quartal 2012 eine positive Entwicklung des privaten Konsums vor. So hat sich die ungünstige Entwicklung der zweiten Jahreshälfte 2011 am Arbeitsmarkt mittlerweile verlangsamt und erste Vorzeichen deuten auf eine beginnende Trendwende hin. Zum anderen unterstützt die positive Reallohnentwicklung den Konsum. Dazu hat auch der recht deutliche Rückgang der Inflationsrate von 3,3% 2011 auf durchschnittlich 2,6% im 1. Quartal 2012 beigetragen. Das **Kreditvolumen** dürfte Ende des 1. Quartals 2012 leicht unter den Ultimo 2011 gefallen sein, die Vorjahreswachstumsrate im Februar lag, bereinigt um Wechselkurseffekte, bei lediglich 1,7%. Nur die Nachfrage nach Wohnbaukrediten blieb relativ robust (+5%), Firmenkredite stagnierten dagegen zuletzt und lagen nur mehr rund 2,5% über dem Vorjahreswert. Weiterhin stark steigend sind **Einlagen** (knapp über 4% zum Vorjahr) – getrie-

ben von Firmeneinlagen, Einlagen privater Haushalte steigen mit knapp über 2% deutlich langsamer. Nach wie vor liegen die Einlagezinsen deutlich über den Referenzzinssätzen, während die Kreditzinsen zurückgingen, die Margen damit weiter sanken.

■ Nach einem schwachen 2. Halbjahr 2011 dürfte die Konjunktur in **Zentral- und Osteuropa** (CEE) im Berichtsquartal den Wendepunkt nach oben durchschritten haben. Bereits das 4. Quartal 2011 verlief wesentlich besser als erwartet, sodass die CEE-Region mit einem hohen Wachstumsübergang in das Jahr gehen konnte. Unsere Volkswirte erhöhten die Jahresprognose 2012 im März von 4,4% auf 4,7% reales Wachstum und sehen das mittlerweile sogar als Untergrenze an. Dafür sprechen die vorliegenden Frühindikatoren der ersten Monate: So übertrafen die Einkaufsmanagerindices (PMI) in allen Ländern die Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Ausnahme war lediglich die Türkei, doch wird trotz der momentanen Abschwächung für 2012 immer noch ein Wachstum von 4,8% erwartet (2011: 8,5%). Mit beigetragen zu der generellen Aufhellung der Perspektiven hat die Entspannung in Westeuropa und die wieder zunehmende Risikoneigung der Kapitalgeber, ablesbar auch an den nachlassenden Zinsspreads. Der iTraxx SovX (CDS-Index, 5 yr) war Ende März um ein Viertel niedriger als Ende 2011 und um ein Drittel niedriger als im November 2011. Auch von sich aus waren die meisten CEE-Länder in vergleichbar besserer Lage, zumal die fiskalische Konsolidierung bereits 2010 und 2011 eingeleitet worden war. Einige Länder, wie Rumänien, erzielten sogar beachtliche Konsolidierungserfolge, nicht zuletzt, um die Rückenstärkung von IWF und EU zu erhalten. Die Erhöhung indirekter Steuern war ein weit verbreitetes Instrument, auch wenn dies auf Kosten der Inlandsnachfrage ging. Schließlich haben sich Befürchtungen nicht bewahrheitet, die westlichen Banken könnten sich im Zuge ihres nötigen Deleveraging aus CEE zurückziehen oder Mittel repatriieren.

Wie die Volkswirtschaften entwickeln sich die **Bankensektoren** in der Region nach wie vor sehr unterschiedlich. In Russland und in der Türkei wird die Kreditexpansion 2012 an Tempo verlieren, sich aber immer noch mit zweistelligen Raten fortsetzen. In Russland stehen den Windfall Profits aus den hohen Ölpreisen (die im März/April so hoch waren wie im Frühjahr 2011) permanente Kapitalabflüsse gegenüber. Die Türkei bekämpft nach wie vor ein hohes Leistungsbilanzdefizit und überdurchschnittliche Inflationsraten. Für die südosteuropäischen Länder (vor allem Bulgarien, Rumänien und Kroatien) ist aus heutiger Sicht nur ein geringes Kreditwachstum zu erwarten, abhängig auch von der Fähigkeit Kapital anzuziehen. In den zentraleuropäischen Ländern sind Konjunktur und Kreditnachfrage am schwächsten. Ungarn ist ein Sonderfall: Trotz anhaltender Exporterfolge ist hier bestenfalls Nullwachstum zu erwarten. In den jüngsten Verhandlungen mit EU und IWF ist zwar das Eis gebrochen und ein vorbeugender Zahlungsbilanzbeistand wahrscheinlich. Das Fälligkeitsprofil der Staatsverschuldung (der höchsten in CEE) ist ungünstig. Doch haben eine Reihe von Gesetzen und Abgaben die internationalen Investoren verärgert. In ganz CEE steht die Politik, wie auch in Westeuropa, vor Akzeptanzproblemen des Konsolidierungskurses. Regulatorische und fiskalische Eingriffe im nationalen Interesse sind zuletzt immer häufiger geworden.

Zwischenbericht zum 31. März 2012 (FORTSETZUNG)

Zur Entwicklung der Bank Austria im 1. Quartal 2012

Überblick

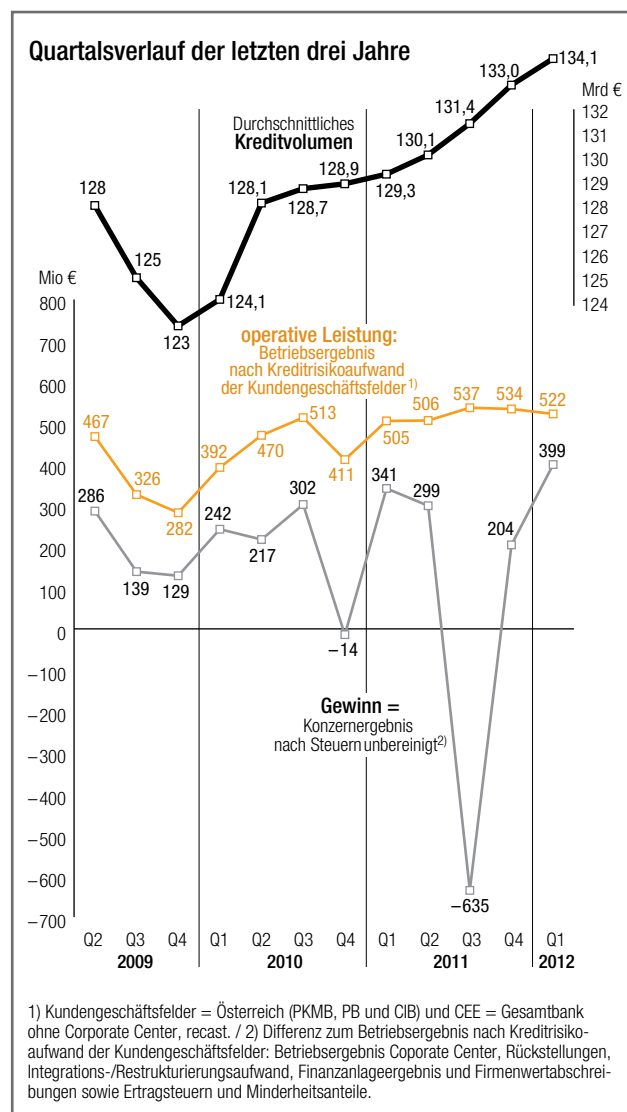
Die Bank Austria sah sich in den letzten Quartalen generell einer sehr schwachen Nachfrage in einem Niedrigzinsumfeld gegenüber und hatte sich zugleich, wie alle anderen Banken auch, auf die verschärften regulatorischen Anforderungen einzustellen. Dennoch verzeichnete sie einen guten Start in das Jahr 2012: Der **Gewinn** (Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen) war mit **399 Mio €** fast doppelt so hoch wie im Vorquartal (204 Mio €) und auch um 17% höher als vor einem Jahr (1. Qu. 2011: 341 Mio €). Auch das Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand konnte im Verlauf um 41% auf **566 Mio €** gesteigert werden, und übertraf die Vorjahresleistung um 19%. → Dieses erfreuliche Ergebnis resultiert im Wesentlichen aus einer stabilen operativen Leistung im Kundengeschäft. Darüber hinaus konnten wir im 1. Quartal 2012 aus einer Kapitalmaßnahme einen bedeutenden Gewinn realisieren.

Die **operative Leistung** (Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand der Kundengeschäftsfelder*) erreichte mit 522 Mio € fast wieder den Wert des Vorquartals (-2%) und war um 3% höher als im 1. Quartal 2011. Wie aus dem Quartalsverlauf (Grafik) ersichtlich, ist sie – trotz des schwankenden Umfelds – stabil geblieben. Das **Kundengeschäft** expandierte bis zuletzt stetig, aber moderat weiter. Die (quartals-)durchschnittlichen Kundenforderungen nahmen gegenüber Vorquartal um 0,8% und im Vorjahresvergleich um 3,7% zu. Die Steigerung stammt ausschließlich aus dem Geschäftsfeld CEE (+7,3%) und stagnierte in der übrigen Bank (0,0% gegenüber Vorjahr). Die durchschnittlichen Kundeneinlagen konnten vor allem aufgrund der Entwicklung im letzten Quartal sowohl in CEE (+7,6%) als auch in Österreich (+3,6%) noch stärker gesteigert werden (zusammen +5,7% im Vorjahresvergleich). Beides unterstreicht vor allem die hohe Liquidität der Wirtschaft.

Die **Betriebserträge des Kundengeschäfts** konnten mit den Volumina nicht ganz mithalten und waren im Berichtsquartal um 3% geringer als im 1. Quartal 2011. Darunter zeigte der Nettozinsenertrag einen Zuwachs, der entgegen dem üblichen Bild aus den österreichischen Kundensegmenten (+8% gg. Vorjahr/+3% gegenüber Vorquartal), nicht aber aus CEE stammte (-2%/0%). Die Ertragsabschwächung geht somit neben dem unregelmäßigen Eintreffen der Dividenden und Erträge aus At-equity-Beteiligungen großteils auf den Provisionsüberschuss zurück, der im 1. Quartal 2012 aufgrund des darniederliegenden Wertpapiergeschäft, schwacher Kreditprovisionen und geringer Transaktionsvolumina im Außenhandels- und Dienstleistungsgeschäft besonders stark nachgelassen hat. An der Verbesserung der operativen Leistung war wie schon in den Vorquartalen der **Rückgang des Kreditrisikoaufwands** entscheidend, der im Verlauf um ein Zehntel und im Vorjahresvergleich um fast ein Viertel zurückgeführt werden konnte.

Die Risikokosten (Cost of Risk) betragen im 1. Quartal 2012 nur mehr 85 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens, verglichen mit 103 bp im Gesamtjahr 2011 und 144 bp 2010.

Ausgehend von dem stabilen operativen Ergebnis im Kerngeschäft haben in den zurückliegenden Quartalen mehrere **Sondereinflüsse** auf die Gewinnentwicklung durchgeschlagen. 2011 waren umfangreiche Firmenwertabschreibungen im 3. Quartal sowie die Abschreibung auf die Griechenlandbonds im dritten und vierten Quartal die wichtigsten Belastungsfaktoren. Im 1. Quartal 2012 waren von dieser Seite nur geringe, laufende Abzüge zu realisieren (zu den Einzelheiten siehe nächstes Kapitel). In der Absicht, die Eigenkapitalqualität im Vorfeld der engeren Definition des harten Eigenkapitals zu verbessern, haben wir im Berichtsquartal **Hybridinstrumente** zurückgekauft und daraus einen Erfolgsbeitrag von 124 Mio € erzielt, der im Handelsergebnis des Corporate Center gebucht wurde.



*) Kundengeschäftsfelder = Privatkunden, Klein- und Mittelbetriebe (PKMB), Private Banking (PB) und Corporate & Investment Banking (CIB) sowie die Division Zentral- und Osteuropa (CEE) = Gesamtbank ohne Corporate Center.

Zwischenbericht zum 31. März 2012 (FORTSETZUNG)

■ Die **Bilanzsumme** hat von Ultimo 2011 bis Ende März 2012 um 0,8% auf 200,9 Mrd € zugenommen und lag damit um 5,6% über dem Stand vor einem Jahr. Das **IAS-Eigenkapital** nahm aufgrund des gestiegenen Gewinns, der nicht zuletzt auch den Erfolg aus dem Rückkauf der Hybridprodukte enthält, um 5,1% auf 18,6 Mrd € zu,

womit auch die Hebelwirkung (Leverage) weiter reduziert wurde. Die **Core Tier 1-Quote** (die definitionsgemäß den aufgelaufenen Gewinn nicht einbezieht) war mit 10,50% ebenfalls höher als vor einem Jahr (10,38%) und übertraf damit weit die gegenwärtigen und auf uns zukommenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria in zusammengefasster Form¹⁾

(Mio €)

	QUARTALSVERLAUF 2011 RECAST ²⁾					VERÄNDERUNG GGÜB. VORJAHR	
	Q1 2011	Q2 2011	Q3 2011	Q4 2011	Q1 2012	MIO €	IN %
Nettozinsertrag	1.128	1.121	1.128	1.120	1.105	-23	-2%
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	50	52	49	56	30	-21	-41%
Provisionsüberschuss	413	406	424	433	383	-29	-7%
Handelsergebnis	164	108	79	121	293	+130	+79%
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	29	38	38	-7	0	-29	-100%
Betriebserträge	1.783	1.725	1.717	1.723	1.811	+28	+2%
Personalaufwand	-488	-504	-499	-494	-500	-12	+2%
Andere Verwaltungsaufwendungen	-380	-401	-390	-444	-394	-14	+4%
Kostenrückerstattung	0	0	1	1	0	+0	+68%
Abschreibung und Wertber. auf Sachanlagen u. immaterielle Vermögensgegenstände	-66	-67	-69	-68	-68	-3	+4%
Betriebsaufwendungen	-934	-972	-957	-1.005	-961	-28	+3%
Betriebsergebnis	849	753	761	718	850	+1	+0%
Kreditrisikoaufwand	-376	-329	-330	-317	-284	+92	-24%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	473	424	431	401	566	+93	+20%
Rückstellungen	-32	1	-100	-5	-8	+24	-75%
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	-1	-1	-15	-11	0	+1	-101%
Finanzanlageergebnis	8	-37	-118	-130	-31	-39	n.a.
Ergebnis vor Steuern	448	387	197	256	527	+79	+18%
Ertragsteuern	-89	-24	-141	-7	-110	-21	+24%
Ergebnis nach Steuern	360	364	57	249	417	+57	+16%
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-13	-12	-16	-9	-10	+3	-26%
Konzernergebnis nach Steuern vor Kaufpreisallokation ³⁾	346	352	41	240	407	+61	+18%
Effekte aus der Kaufpreisallokation (PPA) ⁴⁾	-4	-3	-24	-4	-4	+0	-2%
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-3	-50	-653	-32	-4	-2	+73%
Konzernergebnis nach Steuern^{3)/Recast}	340	298	-635	204	399	+59	+17%
Konzernergebnis nach Steuern^{3)/Originalwert}	341	299	-635	204	399	+58	+17%

n.a. = nicht aussagekräftig

1) Die in dieser Tabelle gezeigte Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria in zusammengefasster Form entspricht der Gliederung des Segmentberichts. Siehe Seite 44ff. dieses Berichts. / 2) Um einen konsistenten Zeitvergleich zu ermöglichen, wurden die Vergleichszahlen für 2011 an den heutigen Stand des Konsolidierungskreises und der Methodik angepasst. Für Details siehe Erläuterungen zur Segmentberichterstattung, Seite 46ff. dieses Berichts. / 3) den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen. / 4) Effekte aus der Kaufpreisallokation (PPA) für die Akquisition von Banken in Kasachstan, Ukraine, Russland sowie Aton.

Zwischenbericht zum 31. März 2012 (FORTSETZUNG)

Zur Gewinn- und Verlustrechnung für das 1. Quartal 2012 im Einzelnen

Technische Vorbemerkungen: Im vorliegenden Zwischenlagebericht wird die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) in der zusammengefassten Form kommentiert, wie sie in diesem Kapitel auf Seite 7 gezeigt wird. Diese Gliederung liegt auch der Segmentberichterstattung zugrunde. Damit wird es möglich, den Beitrag der Geschäftsfelder zu den Positionen der GuV konsistent zu erläutern. Eine Überleitung von der Gesamtergebnisrechnung des Konzernzwischenabschlusses, die einem anderen Aufbau folgt, zu der zusammengefassten Form wird im Anhang zum Konzernzwischenabschluss dargestellt (siehe Seite 44 und 45).

Um konsistente Zeitreihen und Vergleichswerte zu ermöglichen, wurden die Quartalszahlen 2011 an den heutigen Konsolidierungskreis sowie an die derzeit geltenden Rechnungslegungsgrundsätze und Definitionen angepasst (recast). Die Recasting-Differenz zu der unbereinigten Gesamtsumme wird für die einzelnen GuV-Positionen in der Tabelle zur Segmentberichterstattung des Anhangs zum Konzernzwischenabschluss ausgewiesen. Die wesentlichen **Anpassungen 2011** lauten: Seit dem 1.1.2012 werden Provisionserträge von Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleitungen aus dem Derivatgeschäft des Wertpapier- und Devisenhandels nicht mehr im Provisionsüberschuss, sondern im Handelsergebnis ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend adjustiert. Die Größenordnung der Umschichtung beträgt rund 50 Mio € und betrifft zu drei Vierteln das Geschäftsfeld CEE. Der Verkauf der IT-Dienstleistungstochter Bank Austria Global Information Service GmbH (BAGIS) an die UniCredit-Tochter UGIS per Ende Juni 2011 wirkt sich im Recast des ersten und zweiten Quartals 2011 in einer Abnahme der sonstigen betrieblichen Erträge aus, die durch geringere Kosten in etwa gleicher Größenordnung kompensiert wird. Daher beträgt die Recasting-Differenz auf Ergebnis der Gesamtbank nur rund 1 Mio €. Für weitergehende Informationen siehe Seite 44 und 45.

■ Der **Nettozinsertrag** (1.105 Mio €) bewegte sich in den letzten Quartalen auf Gesamtbankebene kaum (–1 % gegenüber Vorquartal/ –2 % gegenüber Vorjahr), obwohl sich die Zinslandschaft stark veränderte. Ungewöhnlich ist der unterschiedliche Verlauf in Österreich und CEE: Im österreichischen Kundengeschäft nahm der Nettozinsertrag zu, nämlich um +3 % gegenüber Vorquartal und sogar um +8 % gegenüber Vorjahr; dazu steuerten alle Divisionen ihren Teil bei, am stärksten CIB und überproportional auch das Private Banking. Dagegen stagnierte der Nettozinsertrag in CEE im Verlauf und lag damit zu laufenden Wechselkursen um 2 % unter Vorjahr, auch wechselkursbereinigt war er nur um 1 % höher. Abgesehen von der Türkei, wo er trotz der Abwertung aufgrund des starken Wachstums noch um 14 % zulegte, war der Nettozinsertrag

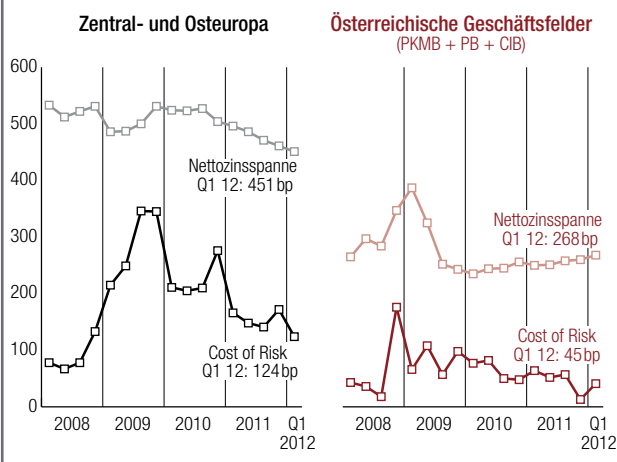
in der Mehrzahl der Länder geringer als vor einem Jahr. Die Nettozinsspanne (Nettozinsertrag/durchschnittliches Kreditvolumen) verbesserte sich im österreichischen Kundengeschäft binnen Jahresfrist von 250 Basispunkten auf zuletzt 268 Basispunkte (bp), während sie in der CEE-Division von 496 bp auf 451 bp nachgab. Es ist also eine trendmäßige Konvergenz feststellen, allerdings ist die Spanne in CEE immer noch fast doppelt so hoch wie auf dem reifen Markt.

Die Vereinnahmung von **Dividenden** und Erträgen aus At-equity-Beteiligungen wird nicht abgegrenzt und verläuft daher unregelmäßig. Im 1. Quartal 2012 waren es 30 Mio € nach 50 Mio € vor einem Jahr.

Der **Provisionsüberschuss** ist der Schwachpunkt des Zwischenabschlusses: Mit 383 Mio € lag er im 1. Quartal 2012 – auch im bereinigten Vergleich (recast), also ohne die erwähnte Verlagerung bestimmter Erträge aus dem Kunden-Derivatgeschäft in das Handelsergebnis – um 11 % unter Vorquartal und um 7 % unter Vorjahr. Besonders ausgeprägt war der Rückgang in den österreichischen Kundensegmenten (–13 % gegenüber Vorjahr), wo die Wertpapierdispositionen der Kunden nahezu aussetzten und auch die außenhandelsbezogenen Transaktionen pausierten. In CEE nahm der Provisionsüberschuss ebenfalls ab (–4 %). Darunter verzeichnete unsere türkische Beteiligung, deren provisionswirksames Geschäft (durch das Vordringen der Kreditkarten) in den vergangenen Jahren wesentliche Impulse geliefert hatte, infolge regulatorischer Bremsmaßnahmen erstmals einen deutlichen Rückgang. Zum geringeren Teil spielten auch methodische Änderungen eine Rolle).

Cost of Risk und Nettozinsspanne

Nettozinsertrag und Kreditrisikoversorge jeweils in Basispunkten des durchschnittlichen Kundenkredits



Zwischenbericht zum 31. März 2012 (FORTSETZUNG)

Demgegenüber lieferte das **Handelsergebnis** im 1. Quartal 2012 mit einem Plus von 130 Mio € den entscheidenden Beitrag zur Ertragssteigerung. Auch nach der Anpassung der Vergleichswerte 2011 (recast), das heißt unter Einbeziehung der Nettoprovisionserträge aus dem Derivate-Kundengeschäft, fiel es mit 293 Mio € mehr als doppelt so hoch aus wie im 4. Quartal 2011 und war auch um 79% höher als im 1. Quartal 2011.

Handelsergebnis

(Mio €, 2011 recast)

	Q1 11	Q2 11	Q3 11	Q4 11	Q1 12
Österr. Kundengeschäft	14	17	-2	19	-5
CEE	77	77	92	120	104
Kundengeschäftsfelder	92	94	90	139	99
Corporate Center	72	15	-11	-18	194
Bank Austria insgesamt	164	108	79	121	293

Das Handelsergebnis der **Kundengeschäftsfelder** war geringer als im letzten Quartal 2011, aber um 8% höher als vor einem Jahr. Die Schwankungen im Quartalsverlauf (siehe Tabelle) korrespondieren gut mit dem wechselnden Marktumfeld, vor allem in CEE, wo die Durchführung und Absicherung des internationalen Kapitalverkehrs im Regime flexibler Wechselkurse noch von besonderer Bedeutung ist. Damit erklären sich auch das hohe CEE-Handelsergebnis des 4. Quartals 2011 und das nur wenig niedrigere des 1. Quartals 2012. Unsere russische Tochterbank hat dazu ganz wesentlich beigetragen. In Österreich wird das Handelsergebnis auch durch Positionsführung für das Asset/Liability-Management wechselnd beeinflusst. Im Handelsergebnis des **Corporate Center**, und damit der Gesamtbank, schlugen im 1. Quartal 2012 gewichtige Erfolgsfaktoren zu Buche: Mit dem Ziel, die Qualität des Eigenkapitals im Sinne der restriktiveren aufsichtsrechtlichen Definitionen zu verbessern, stellte UniCredit von 24. Januar 2012 bis 3. Februar 2012 ein Angebot zum Rückkauf einer Reihe von eigenkapitalnahen Instrumenten. Die Bank Austria kaufte im Ergebnis dieser Aktion 63% ihrer ausstehenden Hybridinstrumente (Perpetuals) zu 50% des Nominalwerts zurück. Daraus resultiert ein Verkaufsgewinn von 124,1 Mio € im Handelsergebnis des Corporate Center. Daneben stehen der Bank Austria infolge des gruppeninternen Verkaufs der UniCredit CAIB Mitte 2010 eine Beteiligung am laufenden Ergebnis vor Steuern der UniCredit-Subdivision Markets zu, die ebenfalls hier erfasst wird. Dieser Beitrag, der sich zeitlich abgegrenzt nach dem zu erwarteten Jahresergebnis im Investmentbanking richtet, verläuft entsprechend volatil. Anfang 2012 war er um ein gutes Viertel höher als im Vergleichsquarter des Vorjahres. Diesen positiven stehen negative Komponenten gegenüber, zum Beispiel seitens der Kurssicherung des zu erwartenden CEE-Jahresergebnisses.

Der **Saldo sonstiger betrieblicher Erträge und Aufwendungen** war im 1. Quartal 2012 ausgeglichen nach +29 Mio € im Vorjahr. Diese Veränderung entspricht fast genau dem realisierten Verlust aus der vorzeitigen Tilgung von Immobilienfinanzierungen (Zwangskonversion) in Ungarn. Allerdings steht dieser Ertragsseinbuße die Auflösung einer zuvor gebildeten Kreditrückstellung gegenüber, so dass sich der Ergebniseffekt – jedenfalls im Berichtsquarter – in Grenzen hält.

Zusammengenommen erreichten die **Betriebserträge** im 1. Quartal 2012 **1.811 Mio €**, was einer Steigerung um 5% gegenüber Vorquartal und um 0,6% bzw. recast um 1,6% gegenüber Vorjahr entspricht. Ein leichter Rückgang in den Kundengeschäftsfeldern (-3%), sowohl in Österreich als auch in CEE, wurde durch den Anstieg im Corporate Center ausgeglichen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich im Vorjahresvergleich – trotz der zwischenzeitlich festeren Tendenz einiger Währungen (Türkei, Russland, Ungarn, Ukraine, Kasachstan) – eine durchschnittliche Abwertung der CEE-Währungen in der Größenordnung von 2½% ergibt. Bereinigt um den WK-Effekt hätten die Betriebserträge um gut 3% zugenommen.

Die **Betriebsaufwendungen** konnten vom 4. Quartal 2011 zum 1. Quartal 2012 um 4% auf 961 Mio € reduziert werden, was auf einen deutlich geringeren Sachaufwand („andere Verwaltungsaufwendungen“) zurückzuführen ist. Das ist insofern bemerkenswert, als in dieser Position die Bankenabgaben erfasst werden.

In Österreich wurde sie für 2012 um 25% angehoben, in der Slowakei und Slowenien ist sie neu hinzugekommen. In Ungarn wurde der Aufwand durch die eingeräumte Anrechenbarkeit eines Teils der Verluste aus der Zwangsumschuldung von Fremdwährungskrediten vorübergehend gemildert. Im Vorjahresvergleich ergibt sich Alles in Allem ein Kostenanstieg der Gesamtbank um 3% (recast) bzw. um 1% (unbereinigt). Darunter hat der Personalaufwand nur um 2% (Originalwert + 1%) zugenommen. In den drei Segmenten des österreichischen Kundengeschäfts stiegen die Kosten um 3,5% im Vorjahresvergleich. Die Kostenintensität (Cost/Income-Ratio) war mit 61,2% besser als im Vorquartal (61,9%), wenn auch etwas schlechter als vor einem Jahr (56,4%), was auch an der schwächeren Ertragsseite liegt.

In CEE war der Kostenauftrieb mit +2% im Jahresabstand sehr gering. Auch hier war der Sachaufwand in etwa unverändert. Parallel zu der Ertragsseite sind allerdings die Wechselkursbewegungen einzukalkulieren: Zu konstanten Kursen ergibt sich ein Kostenauftrieb um 5%, der aber vor dem Hintergrund der Inflation

Zwischenbericht zum 31. März 2012 (FORTSETZUNG)

wieder gering ausfällt. Die Cost/Income-Ratio war in CEE mit 47,9% etwas höher als vor einem Jahr (45,9%), aber nach wie vor deutlich unter dem Gesamtbankdurchschnitt (53,1% bzw. 52,4%).

Das **Betriebsergebnis** (850 Mio €) übertraf im 1. Quartal 2012 das schwächere 4. Quartal 2011 um 18% und war damit gleich hoch wie im 1. Quartal 2011.

Der **Kreditrisikoaufwand** (284 Mio €) war im 1. Quartal 2012 wiederum ein wesentlicher Erfolgsfaktor, oder besser gesagt, ein nachlassender Belastungsfaktor: Er beanspruchte zuletzt 33% des Betriebsergebnisses nach 44% im Vorquartal und ebenso 44% vor einem Jahr – vor zwei Jahren waren es noch 60%. Gegenüber Vorquartal war der Kreditrisikoaufwand um 10% und im Vorjahresvergleich um ein Viertel geringer (Tabelle). Der Rückgang fand in Österreich (-36%) wie auch in CEE statt (-20%), auf CEE entfallen nach wie vor mehr als drei Viertel der Kreditrisikovorsorgen.

In Österreich war der Rückgang im Vorjahresvergleich sowohl bei Privat- als auch bei Firmenkunden beträchtlich. Neben der verbesserten Wirtschaftslage und Unternehmensliquidität – sowie zuletzt auch der Stabilisierung des Schweizer Franken – hat dazu auch der methodische Fortschritt beigetragen, der zu einer genaueren Risikoerfassung und einer Reduktion der IBNR-Rückstellungen geführt hat (IBNR = incurred but not reported, Rückstellung für bereits eingetretene, aber noch nicht bekannte Risikofälle). Die Risikokosten (Cost of Risk = Kreditrisikoaufwand/durchschnittliche Nettokundenforderungen) sanken im 1. Quartal auf 41 Basispunkte (41 bp = 0,41%) gegenüber 47 bp im Gesamtjahr 2011 und 64 bp vor einem Jahr (Tabelle).

In Zentral- und Osteuropa (CEE) verringerte sich der laufende Kreditrisikoaufwand (mit wenigen Ausnahmen) vom 4. Quartal 2011 zum ersten Quartal 2012 deutlich. Der Vorjahresvergleich spiegelt daher überwiegend die Geschehnisse des Vorjahres wider. Aber auch gegenüber Q1 2011 war das Kreditrisiko in den meisten Ländern, darunter auch in Kasachstan (-14%) und in der Ukraine (-5%), rückläufig. In Ungarn wurde zudem eine Kreditrisikovorsorge in Höhe von 23 Mio € aufgelöst, die in Zusammenhang mit der Fremdwährungsumschuldung gebildet worden war (dem steht eine realisierte Ertragseinbuße unter sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen gegenüber). In Rumänien hat sich der Kreditrisikoaufwand im Laufe von 2011 erhöht, zuletzt aber stabilisiert. Die Cost of Risk (337 bp) liegen daher im Vorjahresvergleich um 18≈bp höher. In der Slowakei und in Kroatien haben die Risikovorsorgen gegenüber Vorjahr ebenfalls zugenommen, sind damit aber nach wie vor auf relativ niedrigem Niveau geblieben (Cost of Risk 58 bp bzw. 89 bp). In der Türkei hat sich die in den letzten Quartalen außergewöhnlich geringe Kreditrisikovorsorge zuletzt „normalisiert“ (Cost of Risk zuletzt 75 bp nach 43 bp vor einem Jahr).

Kreditrisikoaufwand

(Mio €)

	Q1 11	Ø 2011	Q1 12	VERÄNDERUNG Q1 12/Q1 11	
Bank Austria insgesamt	376	338	284	-92	-24%
... Österreich	102	69	65	-37	-36%
... CEE	274	264	219	-55	-20%
Risikokosten (Cost of Risk, Basispunkte)^{*)}					
Bank Austria insgesamt	116 bp	103 bp	85 bp		
... Österreich	64 bp	47 bp	41 bp		
... CEE	166 bp	157 bp	124 bp		

^{*)} Kreditrisikoaufwand/durchschnittliche Kundenforderungen (netto).

Die Verbesserung der Risikolage zeigt sich zuerst in den laufenden Kreditrisikovorsorgen (Stromgrößen) und läuft der Entwicklung der **Portfolioqualität** (Bestand) lange voraus. Die Problemkredite (einzelwertberichtigte Kredite = impaired loans) haben im März 2012 gegenüber Dezember 2011 nur mehr um 1% (auf 14,6 Mrd €) zugenommen, waren damit aber noch um knapp 10% höher als vor einem Jahr. Sie machen brutto 10,35% des Gesamtexposures (141,2 Mrd €) aus. Die Deckungsquote (Wertberichtigungen/Problemkredite) lag zuletzt bei 47,9%. Netto, d. h. nach Absetzung der Wertberichtigungen, beträgt der Anteil der Problemkredite 5,71% (März 2011: 5,52%) des Nettokreditvolumens (133,4 Mrd €).

Die ausfallsgefährdeten Kredite (NPL = non-performing loans) erhöhten sich von Dezember 2011 bis März 2012 brutto um 3%, netto blieben sie aufgrund der höheren Wertberichtigungen unverändert bei 2,8 Mrd €. Die NPL-Quote lag zuletzt brutto bei 5,47%, die Deckungsquote durch Wertberichtigungen bei 63,5%. Netto betrug die NPL-Quote 2,11%.

➔ Ausgehend von einem stabilen Betriebsergebnis und einem rückläufigen Kreditrisikoaufwand war das **Betriebsergebnis nach Kreditrisiko**, Maßstab der operativen Leistung, auf Gesamtbankenebene **566 Mio €** um 41% höher als im Vorquartal und um **20%** höher als im Vergleichsquartal vor einem Jahr. In den Segmenten des Kundengeschäfts (business divisions) war die operative Leistung im Berichtsquartal etwas niedriger als in den beiden vorangegangenen Quartalen des Vorjahres, damit aber um gut 3% höher als im Vergleichsquartal (Q1 2011). Während die Geschäftsfelder des österreichischen Kundengeschäfts zusammengenommen das Vorjahresergebnis wieder erreichten (-0,7%), zeigte die CEE-Division einen Zuwachs um 5%, wechsellkursbereinigt um 8,5%. Bedingt durch das gute Handelsergebnis (Gewinne aus dem Hybridrückkauf, Erfolgsanteil am UniCredit-Investmentbanking) war das Betriebsergebnis nach Kreditrisikovorsorge des Corporate Center positiv.

Zwischenbericht zum 31. März 2012 (FORTSETZUNG)

Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand = operative Leistung

(Mio €, 2011 recast)

	Q1 11	Q4 11	Q1 12	VERÄNDERUNG Q1 12/Q1 11	
Bank Austria insgesamt	473	401	566	+93	+20%
... österr. Kundensegmente	152	207	151	-1	-1%
... CEE	353	326	371	+17	+5%
... Corporate Center	-32	-133	44	+76	n. a.

Die **nicht-operativen** Abzüge zwischen Betriebsergebnis nach Kreditrisiko und Ergebnis vor Steuern betragen im 1. Quartal 2012 –39 Mio € (1. Quartal 2011: –25 Mio €). Aufgrund einiger Sonderfaktoren waren sie im dritten und vierten Quartal 2011 wesentlich höher (–233 Mio € bzw. –145 Mio €). **Rückstellungen** (–8 Mio €) wurden im Vorjahresvergleich geringer dotiert, was eine Entlastung um 24 Mio € brachte. Das **Finanzanlageergebnis** erbrachte im 1. Quartal 2012 ein Minus von 31 Mio €. Der größte Teil davon entfällt auf die Wertberichtigungen einer At-equity-Beteiligung. Im dritten und vierten Quartal des Vorjahres war das Finanzanlageergebnis vor allem aufgrund der Marktwert-Abschreibungen auf Griechenland Bonds stark negativ (–118 Mio € bzw. –130 Mio €). Am 24. Februar 2012 stellte die griechische Regierung nach langen Verhandlungen den privaten Investoren ein **Umschuldungsangebot**, in dessen Rahmen der Nominalwert der ausstehenden Anleihen griechischen Rechts auf rund 31,5% reduziert wurde. Auf die Umtauschnominale der Anleihen wurde eine separate Schuldverschreibung indiziert auf die Entwicklung des griechischen BSP eingeräumt (Warrant). Ein Teil der Schulden sollte durch kurz-/mittelfristige Instrumente der European Financial Stability Facility (EFSF)

ersetzt werden. An der **Umschuldung** per 12. März 2012 beteiligten sich die UniCredit Bank Austria AG und ihre engagierten Tochtergesellschaften. Die dafür qualifizierten griechischen Staatsanleihen aus dem Bestand der Bank Austria (per Ende 2011 nominal 498 Mio €/ Buchwert 129 Mio €) wurden gegen die angebotenen neuen Schuldinstrumente eingetauscht. Aufgrund der Umtauschbedingungen, vor allem aber wegen des nachgebenden Kursniveaus der neuen Instrumente im Handel der ersten Wochen, resultierte aus dieser Transaktion für die Bank Austria eine Belastung von –10,2 Mio € im Finanzanlageergebnis. Ende März betrug das Engagement der Bank Austria zu Marktpreisen bewertet knapp 112 Mio € (carrying amount).

Auf das **Ergebnis vor Steuern** (vor Impairments und Kaufpreisallokation) in Höhe von **527 Mio €** (im Vorjahr 448 Mio €) waren Ertragssteuern von –110 Mio € anzusetzen; die Ertragsanteile ohne beherrschenden Einfluss (–10 Mio €) veränderten sich wenig. Für Effekte aus der Kaufpreisallokation und Abschreibungen auf Firmenwerte wurden im 1. Quartal 2012 zusammen –8 Mio € aufgewandt, nachdem die große Wertanpassung einiger Beteiligungsbuchwerte an das neue wirtschaftliche Szenario bereits im dritten Quartal 2011 erledigt wurde.

→ Der Zwischenabschluss per 31. März 2012 ergibt an der „Bottom-Line“ einen **Gewinn** (Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen) in Höhe von **399 Mio €** nach 204 Mio € im 4. Quartal 2011 und 340 Mio € (341 Mio € unbereinigt) im 1. Quartal 2011. Das entspricht im Verlauf einer Steigerung um 95% und gegenüber Vorjahr einer Verbesserung um 17%.

Volumina, Rentabilität und Ressourcen

Die durchschnittlichen **Kundenforderungen** haben sich in den letzten Quartalen stetig aufwärts entwickelt. Die bilanzwirksame Geschäftsausweitung betrug im Vorjahresvergleich 3,7% und war überwiegend von der Expansion in der CEE-Division getragen (+7,3%, Wechselkursbereinigt mehr als +10%). Im österreichischen Kundengeschäft war der Zuwachs mit +0,8% gering. Im 1. Quartal 2012 entfielen auf CEE 53% des gesamten Kreditvolumens und auf die drei Segmente des österreichischen Kundengeschäfts 43%; der Rest, rund 5 Mrd € oder 4%, im Corporate Center, beinhaltet die Refinanzierung des Leasinggeschäfts. Die durchschnittlichen **Risikoaktiva** blieben erneut deutlich hinter der Kreditexpansion zurück und waren nur wenig höher als vor einem Jahr (+0,6%). Im österreichischen Kundengeschäft sind sie kräftig gesunken. In CEE war der Anstieg der risikogewichteten Aktiva stärker als die Kreditexpansion, unter anderem aufgrund des höheren Kredit- und Marktrisikos. Die **Primärmittel** (Kundeneinlagen und eigene Emissionen) nahmen im Vorjahresvergleich stärker zu als die Kundenkredite, und zwar in allen Unternehmensbereichen (überproportional in CEE). Insgesamt spiegelt die Volumenentwicklung sowohl die gute Liquiditätsausstattung der Wirtschaft und die Zurückhaltung der Privatkunden gegenüber der Direktanlage wider als auch das Streben der Bank nach risikoadjustierter Eigenkapitaleffizienz.

Ressourcen und Rentabilität Q1 2012 im Vorjahresvergleich

2011 RECAST	BANK AUSTRIA	ÖSTERR. KUNDEN-GESCHÄFT ¹⁾	CEE
Größenordnungen			
o Kundenforderungen (Mrd €)	134,1	58,3	70,7
Veränderung gg. Vorjahr ²⁾	+3,7%	+0,8%	+7,3%
o Risikoaktiva (RWA, Mrd €)	125,4	29,3	85,8
Veränderung gg. Vorjahr ²⁾	+0,6%	-18,4%	+9,5%
o Primärmittel (Mrd €)	135,2	57,4	61,0
Veränderung gg. Vorjahr ²⁾	+5,8%	+2,5%	+9,0%
Ergebnis, Rentabilität und Wertschöpfung			
Operative Erträge (Mio €)	1.811	557	1.132
Veränderung gg. Vorjahr ²⁾	+1,6%	-4,5%	-2,3%
Ergebnis vor Steuern, Mio €	527	152	367
Veränderung gg. Vorjahr ²⁾	+17,5%	-3,2%	+4,1%
ROE vor Steuern ³⁾	12,0%	17,9%	11,5%
marginal EVA, Mio € ⁴⁾	76,6	25,5	27,8
marginal RARORAC	2,60%	3,46%	1,44%
Eigenkapital			
o Eigenkapital (Mrd €) ⁵⁾	17,5	3,4	12,8
Veränderung gg. Vorjahr ²⁾	+0,1%	-1,1%	+10,6%

1) Divisionen PKMB, Private Banking und Corporate & Investment Banking (CIB), die Differenz in der Summe wird im Corporate Center ausgewiesen – siehe Inhalt der Segmentberichterstattung, Seite 46f. dieses Berichts. / 2) An den Konsolidierungskreis und die Rechnungslegungsgrundsätze 2012 angepasst. / 3) ROE = Ergebnis vor Steuern gemessen am durchschnittlichen Kapital der Geschäftsfelder. / 4) Berechnet auf Grundlage des nach Basel 2 gebundenen Kapitals. Differenz = Corporate Center und Intersegment, Gesamtsumme zudem mit eigenen Kapitalkosten von 12,13% und Tier 1-Zielquote von 9,5% gerechnet. / 5) Tochtergesellschaften werden nicht mit dem kalkulatorischen, sondern mit dem tatsächlichen IFRS-Kapital einbezogen.

Die **Eigenkapitalrendite** (ROE vor Steuern = Ergebnis vor Steuern/ zugeteiltes Eigenkapital, Töchter mit institutionellem Kapital) verbesserte sich im zurückliegenden Jahr von 10,3% im 1. Quartal 2011 auf 12,0% im Berichtsquartal und war zuletzt – aufgrund der geringeren und weiter nachlassenden Eigenkapitalzuteilung – im österreichischen Kundengeschäft höher als in CEE. Der ROE nach Steuern (gemessen am Konzerngewinn nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zustehend) verbesserte sich binnen Jahresfrist von 8,0% auf 9,4%. Die langfristige wirtschaftliche Zielgröße der UniCredit Group für Wertschöpfung, **der marginal Economic Value Added (EVA)** betrug im 1. Quartal 2012 auf Gesamtbankniveau 77 Mio € nach 72 Mio € vor einem Jahr. Dabei ist die anspruchsvolle Vorgabe der Eigenkapitalkosten zu berücksichtigen, die es zu übertreffen gilt: 2012 wurde ein erhöhter Kapitaleinsatz gemäß der Ziel-Tier 1 Ratio von 9,5% und ein Kapitalkostensatz von 12,13% angesetzt (im Vorjahr: 8,0% bzw. 10,93%). Die risikoadjustierte Rendite RARORAC betrug daher 2,60% nach 2,93%. Der marginal EVA des Geschäftsfelds CEE war im 1. Quartal 2012 nur wenig höher als jener der drei österreichischen Kundengeschäftsfelder, was an den höheren Risikoaktiva, der Eigenkapitalunterlegung und den Kapitalkosten liegt.

	BANK AUSTRIA	3 ÖSTERREICH SEGMENTE ¹⁾	CEE	CC ²⁾
Filialen				
Ende März 2012	3.017	291	2.726	
Ende Dez. 2011	3.040	290	2.750	
Ende März 2011	3.033	299	2.734	
Mitarbeiter (FTE)				
Ende März 2012	58.740	5.668	51.068	2.005
Ende Dez. 2011 (angepasst)	59.345	5.744	51.517	2.083
Ende März 2011 (angepasst)	59.300	5.544	51.579	2.177

1) Divisionen PKMB, Private Banking und Corporate & Investment Banking (CIB)
2) Global Banking Services plus übriges Corporate Center (Competence Lines).

Die **Filialzahl** der Bank Austria hat seit Ende 2011 um 23 Einheiten und seit März 2011 um 16 Einheiten abgenommen. Dahinter steht vor allem die Bewegung in CEE: Im Vorjahresvergleich stand einer Expansion in der Türkei (+41) und Tschechien (+22) die Umstrukturierung in der Ukraine (-51) und in Kasachstan (-15) gegenüber, in den anderen Ländern war die Entwicklung – auch innerhalb der einzelnen Länder – von Eröffnungen und Schließungen gekennzeichnet. Die **Mitarbeiterzahl** nahm im bisherigen Jahresverlauf um -604 FTE, gegenüber Vorjahr um -560 FTE ab. Gegenüber Vorjahr war eine Aufstockung in den drei österreichischen Kundensegmenten (+123 FTE) von einer Abnahme im Corporate Center (-172 FTE) begleitet. In CEE resultiert ein Saldo von -511 FTE aus dem Aufbau des Personalstandes in der Türkei (+776 FTE), Tschechien (+176) und Serbien (+68 FTE) und aus der Straffung des Filialnetzes in Kroatien (-175 FTE), der Ukraine (-925 FTE) und Kasachstan (-273 FTE), um die größten Veränderungen zu nennen.

Zwischenbericht zum 31. März 2012 (FORTSETZUNG)

Bilanz und Eigenmittelausstattung

Entwicklung der Bilanz

Per 31. März 2012 betrug die Bilanzsumme 200,9 Mrd €. Sie war damit um 0,8% höher als Ende 2011 und um 5,6% höher als Ende März 2011. Die Entwicklung der Bilanzsumme war zum einen durch ein stabiles Kundengeschäft charakterisiert, das zuletzt nicht kredit-, sondern einlagenseitig weiter zunahm. Zum anderen machen sich Bemühungen um eine Verbesserung der Eigenkapitalausstattung, Reduktion des Fremdkapitalhebels (Leverage) und Aufstockung der Liquidität im Vorfeld der Basel 3-Regelungen positiv bemerkbar.

Im bisherigen Jahresverlauf 2012 (März 12/Dezember 11) waren **aktivseitig** hochliquide Finanzmarktanlagen (+10,1%) und wieder stärkere Interbankforderungen (+5,7%) für die leichte Zunahme der Bilanzsumme maßgeblich, das Interbankgeschäft hatte im Vorjahr bedingt durch die Vertrauenskrise ein besonders niedriges Niveau erreicht. Die **Forderungen an Kunden** waren in den ersten Monaten des Jahres leicht rückläufig (-1,2%). Das liegt nicht nur an der schwachen Kreditnachfrage in Österreich, sondern auch an einem ungewöhnlich niedrigen Anstieg in CEE (+1,0%), wo das Deleveraging in Kasachstan und in der Ukraine sowie die Abnahme in Ungarn eine insgesamt schwache Expansion gedämpft haben. Mit 133,4 Mrd € stellten die Kundenforderungen jedoch nach wie vor zwei Drittel der Bilanzsumme (66,4%, vgl. Tabelle); im Vorjahresvergleich (März 12/März 11) beträgt die Steigerung, wesentlich durch CEE verursacht, +3,7%.

Auf der **Passivseite** waren Handelspassiva, zeitwertbewertete Verbindlichkeiten, Hedgingderivate und auch die Verbindlichkeiten gegenüber Banken rückläufig. Dafür konnten von Ende 2011 bis Ende März 2012 die Einlagen von Kunden (+0,7%) und die Refinanzierung über eigene Emissionen (+1,1%) leicht gesteigert werden; Das **Primärmittelaufkommen** (die Summe aus den beiden Positionen) nahm im bisherigen Jahresverlauf um gut 1 Mrd € oder 0,8% auf 135,7 Mrd € zu. Damit sind die aktivseitigen Kundenkredite zu mehr als 100% durch die Primärmittel refinanziert (Loans/primary funds: 98,3%). Regional gesehen war die Akquisition von Kundengeldern besonders in Österreich erfolgreich (+2,9%), in CEE trugen vor allem die Emissionen (+18,5% von niedrigerem Niveau) zu der Steigerung bei. Im Vorjahresvergleich ergibt sich ein starker Zuwachs der Primärmittel um 6,2%, darunter in CEE um 10,8% und in Österreich um 2,7%.

Infolge des verbesserten Ergebnisses, das unter anderem den Erlös aus dem Rückkauf von Hybridinstrumenten enthält und in die Gewinnrücklage eingestellt wurde, sowie auch der positiven Entwicklung der Bewertungsrücklagen (AfS- und Cashflow-Hedge-Rücklage gem. IAS 39) und positiver Währungsumrechnungsdifferenzen erhöhte sich das **IAS-Eigenkapital** gegenüber Ultimo 2011 um +900 Mio € oder +5,1% auf **18,6 Mrd €**. Verglichen mit dem Stand von März 2011 (der schon die damalige Kapitalerhöhung einschloss) beträgt die Steigerung 6,7%. Die Leverage Ratio (nach dem Cash-Konzept ohne immaterielle Wirtschaftsgüter) konnte damit weiter vom 13,3fachen auf das 12,6fache verbessert werden, verglichen mit dem 13,6fachen vor einem Jahr.

Die wichtigsten Bilanzpositionen im Ultimovergleich

	31.3.2012	31.12.2011	VERÄNDERUNG		31.3.2011	VERÄNDERUNG	
AKTIVA							
Handelsaktiva	3.249	3.322	-73	-2,2%	3.758	-510	-13,6%
Hedging Derivate	3.634	3.466	+168	+4,9%	2.172	+1.462	+67,3%
Finanzmarktanlagen ¹⁾	20.253	18.390	+1.864	+10,1%	24.022	-3.769	-15,7%
Interbank-Forderungen	27.094	25.621	+1.473	+5,7%	18.329	+8.764	+47,8%
Kundenforderungen	133.361	134.914	-1.553	-1,2%	128.553	+4.808	+3,7%
Immaterielle Wirtschaftsgüter	2.904	2.866	+38	+1,3%	3.659	-755	-20,6%
... übrige Aktivpositionen	10.380	10.652	-271	-2,5%	9.807	+573	+5,8%
Summe der Aktiva	200.874	199.229	+1.645	+0,8%	190.301	+10.573	+5,6%
PASSIVA							
Handelspassiva und zeitwertbewertete Verb. ²⁾	3.212	3.597	-385	-10,7%	3.635	-423	-11,6%
Hedging-Derivate	2.427	2.591	-164	-6,3%	1.962	+465	+23,7%
Einlagen von Banken	32.715	32.772	-57	-0,2%	31.722	+993	+3,1%
Primärmittel	135.691	134.658	+1.033	+0,8%	127.775	+7.916	+6,2%
Eigenkapital	18.561	17.661	+900	+5,1%	17.400	+1.161	+6,7%
... übrige Passivpositionen	8.268	7.950	+318	+4,0%	7.808	+460	+5,9%
Summe der Passiva	200.874	199.229	+1.645	+0,8%	190.301	+10.573	+5,6%
KENNZAHLEN							
Kundenforderungen/Bilanzsumme	66,4%	67,7%			67,6%		
Primärmittel/Bilanzsumme	67,6%	67,6%			67,1%		
Kundenforderungen/Primärmittel	98,3%	100,2%			100,6%		
Bilanzsumme/Eigenkapital (Leverage Ratio)³⁾	12,6x	13,3x			13,6x		

1) Erfolgswirkum zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte + zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte (AfS) + bis zur Fälligkeit zu haltende Vermögenswerte (HtM). / 2) Summe aus Handelspassiva und erfolgswirkum zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten. 3) Leverage Ratio ohne immaterielle Wirtschaftsgüter.

Zwischenbericht zum 31. März 2012 (FORTSETZUNG)

Eigenmittelausstattung nach BWG

Die **risikogewichteten Aktiva** (RWA) verzeichneten gegenüber dem Jahresende 2011 einen geringfügigen Anstieg von 0,4 Mrd € (+0,3%) auf 125,6 Mrd € zum 1. Quartal 2012.

Einem Anstieg der RWA aus dem Kreditrisiko in den CEE-Tochtergesellschaften, der neben der Geschäftsexpansion auch von der Entwicklung der Wechselkurse beeinflusst ist, steht ein Rückgang der Kreditrisiko-RWA in der UniCredit Bank Austria AG gegenüber. Die RWA aus dem operationalen Risiko verzeichnen im Berichtszeitraum einen Anstieg von 0,9 Mrd €, der aufgrund der Ermittlungsmethodik auf die positive Ertragslage der Yapı Kredi Gruppe zurückzuführen ist, die RWAs aus dem Marktrisiko hingegen einen Rückgang von 0,5 Mrd €, der aus dem strengen Limitmanagement im Zinsbereich resultiert.

Die Eigenmittelerfordernisse aus Kreditrisiko sind mit 8,7 Mrd € nahezu konstant geblieben, die Erfordernisse aus sämtlichen Risikoarten mit 10,0 Mrd € um nur 33 Mio € gestiegen.

Die **anrechenbaren Eigenmittel** nahmen im Berichtszeitraum um 0,5 Mrd € (-3,3%) auf 15,4 Mrd € ab. Dieser Rückgang ist vor allem darauf zurückzuführen, dass das anrechenbare Tier 2 aufgrund

von Fälligkeiten um -0,3 Mrd € rückläufig war. Im Tier 1 der Gruppe wirkte sich der Rückkauf eines Teils des Hybridkapitals mit einer geringen Abnahme aus (-0,1 Mrd €).

Der Rückgang im Tier 1 führte neben dem leichten RWA-Anstieg gegenüber Jahresende 2011 zu einer Verringerung der **Eigenmittelquoten**. Die Core Tier 1-Ratio (Kernkapitalquote ohne Hybridkapital) bezogen auf alle Risiken reduzierte sich von 10,55% auf 10,50%. Bezogen auf das Kreditrisiko sank die Core Tier 1-Quote von 12,10% auf 12,07%.

Eigenmittelquoten

	31.03.2012	31.12.2011
bezogen auf alle Risiken¹⁾		
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	10,72%	10,88%
... ohne Hybridkapital (Core Tier 1-Ratio)	10,50%	10,55%
Gesamtkapitalquote	12,23%	12,68%
bezogen auf das Kreditrisiko²⁾		
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	12,32%	12,47%
... ohne Hybridkapital (Core Tier 1-Ratio)	12,07%	12,10%
Gesamtkapitalquote	12,86%	13,37%

1) Kreditrisiko, operationales Risiko, Positionsrisiko und Abwicklungsrisiko. / 2) Eigenmittel abzüglich Erfordernis für das Handelsbuch, Waren- Fremdwährungs- und operationales Risiko in % der risikogewichteten Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko.

Zur Entwicklung der Geschäftsfelder

Privatkunden,
Klein- und Mittelbetriebe (PKMB)

(Mio €)	Q1 2012	Q1 2011	VERÄNDERUNG	
Betriebsserträge	275	283	-8	-3%
Betriebsaufwendungen	-222	-213	-9	+4%
Betriebsergebnis	53	70	-18	-25%
Kreditrisikoaufwand	-33	-55	+22	-40%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	19	15	+4	+30%
Ergebnis vor Steuern	20	16	+4	+22%
Ø Kundenforderungen	20.959	21.751	-793	-4%
Ø Risikoaktiva (RWA) ²⁾	11.017	13.830	-2.814	-20%
Ø Eigenkapital ³⁾	1.195	1.256	-61	-5%

1) In der Segmentberichterstattung wurden die Vergleichswerte für 2011 an Struktur und Methodik des Berichtszeitraums 2012 angepasst (siehe Erläuterungen zur Segmentberichterstattung im Anhang zum Konzernzwischenabschluss, auf Seite 44ff. dieses Berichts). / 2) Durchschnittliche Risikoaktiva gemäß Basel 2 (alle Risikoarten). / 3) Kalkulatorisches Eigenkapital, wobei Töchter mit dem tatsächlichen IFRS-Eigenkapital erfasst werden. Die Differenz in der Summe zum konsolidierten IFRS-Eigenkapital der Gesamtbank wird im Corporate Center ausgewiesen, siehe Segmentberichterstattung auf Seite 48ff. / Diese Anmerkungen gelten auch für die folgenden Segmenttabellen.

Das Geschäftsfeld **Privatkunden, Klein und Mittelbetriebe (PKMB)** sah sich im 1. Quartal 2012 – besonders im Vergleich zu der unterschiedlichen Konstellation vor einem Jahr – einer allgemein schwachen Kreditnachfrage in Kombination mit hoher Liquidität und anhaltender Risikoaversion der Kunden gegenüber, und das in einem Umfeld außergewöhnlich niedriger Zinsen. Dennoch erzielte das Geschäftsfeld ein Gesamtergebnis, das deutlich besser war als vor einem Jahr, auch wenn es im Quartalsverlauf nicht an das gute Resultat des 4. Quartals 2011 herankommen konnte. Die operative Leistung (Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand) war mit 19 Mio € um 30% höher als im Vergleichsquarter des Vorjahres. Das Ergebnis vor Steuern verbesserte sich binnen Jahresfrist um 22% auf 20 Mio €.

Die Betriebsserträge (275 Mio €) ließen gegenüber dem Vorquartal nach und waren damit um 3% geringer als vor einem Jahr. Der Nettozinsertrag blieb in den letzten Quartalen stabil und übertraf das Vorjahresniveau um 3%, obwohl die Zinskurve nicht nur flach, sondern auch außergewöhnlich niedrig war. Das Zinsergebnis verbesserte sich aufgrund steigender Einlagen und leicht verbesserter Margen. Kreditseitig konnten die Volumina auf Vorjahresniveau gehalten werden, was vor allem den mittel-/langfristigen Krediten und der Immobilienfinanzierung zu danken war, während die kurzfristigen Kredite abnahmen. Der robusten Entwicklung des Zinsüberschusses und dem hohen Angebot an Bankeinlagen stand wie schon im Vorquartal ein besonders schwacher Provisionsüberschuss gegenüber (-10% gegenüber Vorjahr). In den beiden letzten Quartalen ließen die Verunsicherungen der Staatsschuldenkrise das Wertpapiergeschäft vor allem bei Direktanlagen auf dem Kapitalmarkt einbrechen, etwas besser hielten sich gezielte eigene Emissionen – die Liquidität wurde eben in Bankeinlagen geparkt.

Die Betriebsaufwendungen konnten im 1. Quartal gegenüber Vorquartal deutlich gesenkt werden (-8%) und waren damit um 4% höher als vor einem Jahr. Wesentlichen Anteil an der Ergebnisverbesserung hatte im zurückliegenden Jahr die Verringerung des Kreditrisikoaufwands von 55 Mio € auf zuletzt 33 Mio €. Im 1. Quartal lagen die Risikokosten nur mehr bei 64 Basispunkten, verglichen mit 74 bp 2011 und 120 bp 2010. Im Vorjahresvergleich glich die Rückführung des Kreditrisikoaufwands um 22 Mio € das schwächere Betriebsergebnis (-18 Mio €) mehr als aus, sodass sich ein Anstieg des Betriebsergebnisses nach Kreditrisiko um 30% auf 19 Mio € ergab. Ausgehend von einem Ergebnis vor Steuern von 20 Mio € (+22% gg. Vorjahr) ergibt sich für das 1. Quartal 2012 eine Eigenkapitalrendite vor Steuern von 6,5% nach 5,1% im 1. Quartal 2011. Dazu haben neben der Ergebnisverbesserung die Rückführung der Risikoaktiva (-20%) und folglich die niedrigere Eigenkapitalbindung beigetragen (-5%).

Private Banking

(Mio €)	Q1 2012	Q1 2011	VERÄNDERUNG	
Betriebsserträge	37	35	+2	+5%
Betriebsaufwendungen	-26	-25	-1	+3%
Betriebsergebnis	11	10	+1	+12%
Kreditrisikoaufwand	0	-1	+1	n.a.
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	11	9	+2	+20%
Ergebnis vor Steuern	10	10	+1	+8%
Ø Total Financial Assets	17.495	17.047	+449	+3%
Ø Kundenforderungen	608	459	+149	+33%
Ø Risikoaktiva (RWA)	846	930	-85	-9%
Ø Eigenkapital	165	154	+11	+7%

n. a. = nicht aussagekräftig

Das Geschäftsfeld **Private Banking** verzeichnete einen guten Jahresauftakt: Im 1. Quartal 2012 waren die Erträge um 5%, das Betriebsergebnis um 12% und die operative Leistung um 20% höher als im Vergleichsquarter des Vorjahres. Auch hier waren die Erträge allerdings geringer als im guten 4. Quartal 2011. Auch im Top-Segment des Privatkundengeschäfts ist eine ausgeprägte Liquiditätspräferenz festzustellen. Der Anlagestau löst sich nur sehr langsam auf. Das ist aus der Entwicklung der Volumina und der Ertragskomponenten ersichtlich.

Die **Total Financial Assets** waren im Durchschnitt des 1. Quartals 2012 um 3% höher als im Vergleichsquarter 2011. Am Stichtag Ende März lag das Gesamtvolumen bei 18,0 Mrd € und damit um 5,4% über dem Stand von Ende 2011 und um 4,5% über dem von Ende März 2011. Alle Anlageformen verzeichneten im bisherigen Jahresverlauf einen Zuwachs, doch nahmen Direktanlagen weitaus am stärksten zu (+8%). Das lag zum einen an der Anlegerpräferenz,

Zwischenbericht zum 31. März 2012 (FORTSETZUNG)

zum anderen an erfolgreichen Akquisitionsbemühungen (Einlagenkampagne). Assets under Management nahmen um 2,9% zu. Sogar das Depotgeschäft (Assets under Custody), das im letzten Jahr rückläufig war, belebte sich in den ersten Monaten 2012 (+5%).

Dieses Profil findet sich auch in der GuV des 1. Quartals wieder: Der Nettozinsertrag ließ zwar aufgrund der Zinsentwicklung gegenüber dem dritten und vierten Quartal etwas nach, war damit aber um 35% höher als vor einem Jahr und nähert sich dem absoluten Niveau des Provisionsüberschusses, traditionell der bedeutendsten Ertragskomponente des Private Banking. Der Provisionsüberschuss konnte trotz der Zurückhaltung der Kunden in den letzten Quartalen stabil über 20 Mio € gehalten werden, mit 21 Mio € war er zuletzt um 7% geringer als vor einem Jahr. Der Kostenauftrieb (+3% gg. Vorjahr) blieb trotz der Qualitätsoffensive in der Beratung, die mit Ausbildungsmaßnahmen und selektiven Einstellungen verbunden war, hinter der Ertragssteigerung (+5%) zurück, sodass das Betriebsergebnis um 12% zunahm. Der Kreditrisikoaufwand fällt nicht ins Gewicht. Aus einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 10 Mio € errechnet sich eine Eigenkapitalrendite (ROE vor Steuern) von 25% – etwa so hoch wie vor einem Jahr.

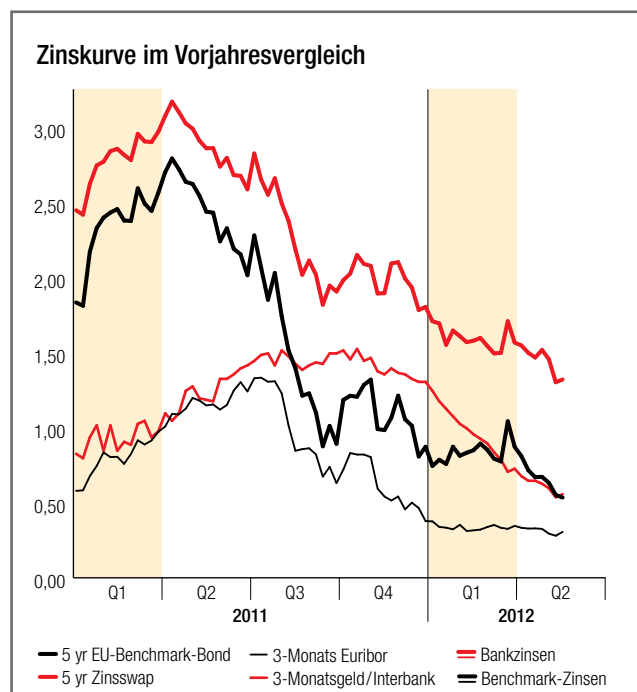
Corporate & Investment Banking (CIB)

(Mio €)	Q1 2012	Q1 2011	VERÄNDERUNG	
Betriebserträge	245	265	-20	-8%
Betriebsaufwendungen	-93	-91	-1	+2%
Betriebsergebnis	152	174	-21	-12%
Kreditrisikoaufwand	-31	-46	+14	-31%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	121	128	-7	-6%
Ergebnis vor Steuern	122	132	-9	-7%
Ø Kundenforderungen	36.735	35.631	+1.103	+3%
Ø Risikoaktiva (RWA)	17.475	21.186	-3.711	-18%
Ø Eigenkapital	2.039	2.026	+13	+1%

Das geschäftliche Umfeld der Division CIB unterschied sich im 1. Quartal 2012 deutlich von jenem vor einem Jahr: Damals stand die österreichische Wirtschaft noch voll unter Dampf, ein Anspringen der Investitionskonjunktur wurde erwartet; die Zinsen waren aufwärts gerichtet, die Zinskurve steil (vgl. Grafik). Zu Beginn dieses Jahres waren die Unternehmen trotz der zwischenzeitlichen Konjunkturabschwächung noch immer in recht guter Verfassung, aber umso mehr in abwartender Haltung: Investitionen und Akquisitionen wurden aufgeschoben, mit entsprechenden Konsequenzen für die Kreditnachfrage, und die Liquidität war außerordentlich hoch. Auch die Transaktionsvolumina waren schwach, selbst im Außenhandel.

In dieser Lage konnte das Geschäftsfeld CIB erneut ein gutes Resultat erzielen. Das Ergebnis vor Steuern war mit **122 Mio €** etwas höher (+2%) als im 4. Quartal 2011, wenn auch um 7% niedriger als vor einem Jahr. Mit einem Eigenkapitalanteil von 12% trug CIB

23% zum Gesamtbankergebnis bei. Die Erträge waren im 1. Quartal 2012 um 8% geringer als im Vergleichsquarter des Vorjahres. Dahinter stehen gegenläufige Entwicklungen: Der Nettozinsertrag konnte gegenüber Vorquartal um 7% und gegenüber Vorjahr um 12% gesteigert werden, was angesichts der besonderen Nachfrage/Zinskonstellation ein Erfolg ist. Kreditseitig war die Nachfrage stark rückläufig (trotz Erholungstendenzen im März), einlagenseitig herrschte im Markt ein Überangebot, sodass die Volumina zwar zunahmen, aber die Margen nachließen. Zu dem guten Zinsergebnis haben das Segment Immobilienkunden sowie das Zinsmanagement der Bank (Treasury) wesentlich beigetragen. Der Provisionsüberschuss war gegenüber Vorquartal wie auch gegenüber Vorjahr bedingt durch das darniederliegende Wertpapiergeschäft stark rückläufig. Das gilt auch für das Handelsergebnis, in dem die Erträge aus dem Kundengeschäft mit Zins-/Devisenderivaten erfasst werden. Stark ins Gewicht fiel auch, dass die unregelmäßig vereinnahmten Dividenden der At equity-Beteiligungen im 1. Quartal 2012 fast um zwei Drittel niedriger ausfielen als vor einem Jahr. Die Kosten konnten gegenüber dem 4. Quartal um 10% gesenkt werden und waren damit nur um 2% höher als im Vorjahr. Der Kreditrisikoaufwand blieb mit 31 Mio € weiterhin voll im Griff, die Cost of Risk waren mit 34 bp so gering wie in 2011 (37 bp) und 2010 (35 bp). Die operative Leistung (Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand) von CIB betrug im Berichtsquartal 121 Mio € (-6% im Vorjahresvergleich), das Ergebnis vor Steuern war annähernd gleich hoch (122 Mio €/-7%). Die Risikoaktiva konnten in CIB trotz des gestiegenen Kreditvolumens um 18% reduziert werden, die Ressourceneffizienz somit verbessert werden. Die Eigenkapitalrendite betrug zuletzt 24,0%.



Zwischenbericht zum 31. März 2012 (FORTSETZUNG)

Zentral- und Osteuropa (CEE)

(Mio €)	Q1 2012	Q1 2011	VERÄNDERUNG		WKBER ^{*)}
Betriebserträge	1.132	1.159	-27	-2%	+0%
Betriebsaufwendungen	-543	-532	-11	+2%	+5%
Betriebsergebnis	589	627	-38	-6%	-4%
Kreditrisikoaufwand	-219	-274	+55	-20%	-19%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	371	353	+17	+5%	+8%
Ergebnis vor Steuern	367	353	+14	+4%	+7%
Ø Kundenforderungen	70.689	65.885	+4.804	+7%	+10%
Ø Risikoaktiva (RWA)	85.759	78.330	+7.429	+9%	+13%
Ø Eigenkapital	12.820	11.588	+1.232	+11%	+14%

*) WKBER (wechsellkursbereinigt) = zu konstanten Wechselkursen

Das Geschäftsfeld Zentral- und Osteuropa (CEE) verzeichnete im 1. Quartal 2012 mit 367 Mio € ein Ergebnis vor Steuern, das deutlich über den Werten für das Vorquartal (+12%) und für den Vergleichszeitraum des Vorjahres (+4%) lag. Zu konstanten Wechselkursen – also ohne Berücksichtigung von Wechselkursänderungen – war das Ergebnis vor Steuern um 6% höher als im 4. Quartal 2011 und überstieg den Wert des 1. Quartals 2011 um 7%.

Im 1. Quartal 2012 erreichten die Betriebserträge 1.132 Mio € und lagen damit um 0,3% über dem Niveau des 1. Quartals 2011 (zu konstanten Wechselkursen). Der Rückgang gegenüber dem 4. Quartal 2011 (-7% zu konstanten Wechselkursen) resultierte aus den im 4. Quartal 2011 höheren Dividenden und – vor allem aufgrund der per Jahresende anfallenden Kontoführungsgebühren – höheren Provisionserträgen sowie aus dem im 1. Quartal 2012 niedrigeren Handelsergebnis. Der Zinsüberschuss war mit 802 Mio € im Vergleich zum 4. Quartal 2011 praktisch unverändert, worin das stabile Geschäftsvolumen im Berichtsquartal zum Ausdruck kommt.

Die Betriebsaufwendungen sanken im Quartalsverlauf um 6% (zu konstanten Wechselkursen) auf 543 Mio €, was auf die fortgesetzte strikte Kostendisziplin sowie darauf zurückzuführen ist, dass die Kosten im 4. Quartal eines Jahres normalerweise höher sind als in den übrigen Quartalen. Der Anstieg um 5% gegenüber dem

1. Quartal 2011 steht hauptsächlich im Zusammenhang mit der Filialnetzerweiterung in ausgewählten Ländern, vor allem in der Türkei und in der Tschechischen Republik.

Der Kreditrisikoaufwand von 219 Mio € im 1. Quartal 2012 war bedeutend niedriger als im 4. Quartal 2011 (-27% zu konstanten Wechselkursen) und im Vergleichsquartal des Vorjahres (-19%). Zurückzuführen ist dieser Rückgang auf eine generelle Verbesserung des Risikoumfelds. Verstärkt wurde der Rückgang gegenüber dem 4. Quartal 2011 durch die Tatsache, dass im Vorjahr gebuchte Vorsorgen im Hinblick auf das vorzeitige Kreditrückzahlungsprogramm für Fremdwährungskredite in Ungarn im laufenden Jahr zu sonstigen betrieblichen Aufwendungen umzubuchen waren, sobald die Kunden ihre Wahlmöglichkeit nutzten und die damit verbundenen Kosten bei unserer ungarischen Tochterbank anfielen.

Im 1. Quartal 2012 erreichte das Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand 371 Mio €, eine Steigerung um 9% gegenüber dem 4. Quartal 2011 und um 8,5% gegenüber dem 1. Quartal 2011.

Das Volumen der Kundenkredite (abzüglich Kreditrisikovorsorgen) betrug per Ende des Berichtsquartals 71 Mrd €, was zu konstanten Wechselkursen einem geringfügigen Rückgang gegenüber dem 4. Quartal 2011 entspricht. Darin enthalten ist auch der Effekt des vorzeitigen Kreditrückzahlungsprogramms in Ungarn. Da einige am Jahresende getätigte großvolumige Einlagen von Firmenkunden fällig wurden, sanken die Kundeneinlagen (einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten) um 2% auf 61 Mrd €. Bei Kundenkrediten und Kundeneinlagen verzeichnete das Geschäftsfeld CEE im Vergleich zum 1. Quartal des Vorjahres ein starkes Wachstum von 11% bzw. 13%.

Per Ende des 1. Quartals 2012 erreichte der Personalstand im Geschäftsfeld CEE 51.068 Personenjahre (FTE) und nahm damit gegenüber dem 4. Quartal 2011 um 449 FTE ab. Der Rückgang resultierte insbesondere aus organisatorischen Maßnahmen in der Ukraine, Kroatien und in Kasachstan. In ausgewählten Ländern wurde zur Unterstützung des laufenden Geschäfts und der Filialexpansion in CEE der Personalstand verstärkt.

Zwischenbericht zum 31. März 2012 (FORTSETZUNG)

Gewinn- und Verlustrechnung der konsolidierten CEE-Tochterbanken¹⁾

(Mio €)

	GESCHÄFTSFELD CEE ²⁾		TSCHECHISCHE REPUBLIK		SLOWAKEI		UNGARN	
	Q1 2012	Q1 2011	Q1 2012	Q1 2011	Q1 2012	Q1 2011	Q1 2012	Q1 2011
Zinsüberschuss	802	818	64	65	21	20	54	56
Provisionsüberschuss	241	249	18	17	8	7	15	16
Handelsergebnis	104	77	12	15	2	1	5	9
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	-14	14	0	0	0	-1	-28	1
Betriebserträge	1.132	1.159	95	96	31	28	45	81
Betriebsaufwendungen	-543	-532	-47	-45	-21	-18	-28	-39
Betriebsergebnis	589	627	48	51	10	11	18	42
Kreditrisikoaufwand	-219	-274	-17	-18	-4	-3	8	-14
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	371	353	30	32	6	8	26	27
Rückstellungen	-10	-2	0	0	0	0	0	0
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	0	-1	3	2	1	0	0	-3
Finanzanlageergebnis	6	2	0	-1	0	0	0	0
Ergebnis vor Steuern	367	353	34	33	7	8	26	25
Kredite an Kunden	70.689	65.885	7.195	7.122	2.954	2.661	3.505	4.043
Einlagen von Kunden und eigene Emissionen	61.021	55.964	8.431	7.912	2.609	2.791	3.306	3.803
Umrechnungskurs	102,80 ³⁾	100,00	25,084	24,375	Euro	Euro	296,85	272,43
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	-2,7%		-2,8%				-8,2%	

(Mio €)

	SLOWENIEN		BULGARIEN		RUMÄNIEN		BALTISCHE STAATEN	
	Q1 2012	Q1 2011	Q1 2012	Q1 2011	Q1 2012	Q1 2011	Q1 2012	Q1 2011
Zinsüberschuss	16	15	54	56	42	45	4	4
Provisionsüberschuss	5	5	18	16	13	13	0	-1
Handelsergebnis	0	0	9	3	12	9	1	0
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	0	0	0	0	2	0	0	0
Betriebserträge	21	20	81	75	70	67	5	3
Betriebsaufwendungen	-10	-10	-33	-31	-36	-35	-3	-3
Betriebsergebnis	11	10	49	45	34	32	2	0
Kreditrisikoaufwand	-6	-7	-24	-25	-28	-24	-2	0
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	4	4	25	19	5	9	-1	0
Rückstellungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	-2	0	1	0	0	0	0	0
Finanzanlageergebnis	0	0	0	0	0	0	0	0
Ergebnis vor Steuern	2	4	26	20	5	9	-1	0
Kredite an Kunden	2.455	2.316	4.036	3.880	3.402	2.978	619	667
Einlagen von Kunden und eigene Emissionen	1.062	972	3.831	3.421	2.520	2.091	278	396
Umrechnungskurs	Euro	Euro	1,9558	1,9558	4,3533	4,2212	0,6985 ⁴⁾	0,7049
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro			0,0%		-3,0%		+0,9%	

1) Die GuV-Zahlen sind konsolidiert auf Landesebene ausgewiesen. / 2) Das Geschäftsfeld CEE der Segmentberichterstattung umfasst die hier gezeigten CEE-Tochterbanken zuzüglich der Wiener CEE-Zentrale. / 3) Index der nachstehenden Währungen gegenüber dem Euro, gewichtet mit Betriebserträgen. / 4) Lettische Lats (LVL).

Zwischenbericht zum 31. März 2012 (FORTSETZUNG)

(Mio €)

	TÜRKEI ⁵⁾		RUSSLAND		KASACHSTAN		UKRAINE	
	Q1 2012	Q1 2011	Q1 2012	Q1 2011	Q1 2012	Q1 2011	Q1 2012	Q1 2011
Zinsüberschuss	161	142	121	145	39	39	52	55
Provisionsüberschuss	72	91	26	22	-1	-3	13	11
Handelsergebnis	14	20	32	5	3	5	1	-1
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	8	9	0	6	0	0	2	-1
Betriebserträge	254	261	180	178	42	41	69	64
Betriebsaufwendungen	-121	-118	-67	-61	-22	-21	-30	-28
Betriebsergebnis	133	143	113	117	20	20	38	36
Kreditrisikoaufwand	-24	-12	-11	-23	-24	-28	-24	-26
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	109	131	102	94	-4	-7	14	10
Rückstellungen	-9	-2	0	0	0	0	0	0
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	1	3	1	0	0	0	0	0
Finanzanlageergebnis	0	0	0	0	0	0	0	0
Ergebnis vor Steuern	102	132	102	94	-4	-8	14	10
Kredite an Kunden	12.769	11.203	11.534	9.269	3.313	3.453	2.777	2.672
Einlagen von Kunden und eigene Emissionen	12.235	11.169	11.037	7.396	3.887	3.618	1.666	1.331
Umrechnungskurs	2,3556	2,1591	39,550	39,998	194,185	200,240	10,503	10,877
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	-8,3%		+1,1%		+3,1%		+3,6%	

(Mio €)

	KROATIEN		BOSNIEN		SERBIEN	
	Q1 2012	Q1 2011	Q1 2012	Q1 2011	Q1 2012	Q1 2011
Zinsüberschuss	101	112	22	21	20	20
Provisionsüberschuss	28	30	7	7	4	4
Handelsergebnis	8	6	1	1	3	2
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	1	2	0	0	0	0
Betriebserträge	138	150	31	30	26	25
Betriebsaufwendungen	-63	-65	-19	-19	-9	-9
Betriebsergebnis	75	86	12	11	17	16
Kreditrisikoaufwand	-22	-19	-3	-3	-6	-3
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	53	66	8	8	11	14
Rückstellungen	0	0	0	0	0	0
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	1	0	0	0	0	0
Finanzanlageergebnis	0	0	0	0	0	0
Ergebnis vor Steuern	54	67	8	8	11	14
Kredite an Kunden	9.724	9.535	1.385	1.334	1.271	1.096
Einlagen von Kunden und eigene Emissionen	7.861	7.899	1.451	1.493	648	680
Umrechnungskurs	7,557	7,402	1,956	1,956	108,147	103,954
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	-2,1%		0,0%		-3,9%	

5) quotenkonsolidiert

Ausblick

■ Das Szenario, das wir an dieser Stelle in unserem vor wenigen Wochen veröffentlichten Geschäftsbericht für die Weltkonjunktur entworfen haben, wird durch die jüngsten Frühindikatoren und Konjunkturdaten insgesamt bestätigt. Demnach wird die graduelle Festigung der Weltwirtschaft anhalten, vor allem gestützt durch die fortgesetzte Expansion in China, durch den erfolgten Turnaround in Japan und durch das Wachstum in den anderen Schwellenländern Asiens und Südamerikas. Auch von der moderaten Konjunkturbelebung in den USA gehen seit langem wieder Impulse aus. Die Notierungen für Industrierohstoffe sind gesunken, und auch der Rohölpreis hat von seinem Hoch im März wieder etwas nachgelassen.

Die zyklische Komponente fällt daher eher stärker als schwächer aus. Sie stößt allerdings auf strukturelle Hindernisse, allen voran die Verunsicherungen infolge der europäischen Staatsschuldenkrise, von der nicht nur regionale, sondern auch globale Bremswirkungen und Störungen des internationalen Kapitalverkehrs ausgehen. Diese Belastungsfaktoren sind inzwischen stärker ins Bewusstsein getreten, nicht zuletzt angesichts der in einigen Ländern dramatisch gestiegenen Arbeitslosigkeit. Die zahlreichen regionalen und nationalen Wahlgänge der letzten Wochen haben die Wachstumseinbußen zum Thema gemacht, die mit der unumgänglichen Konsolidierung der Staatsfinanzen zumindest auf kurze und mittlere Sicht verbunden sind. Auch nach der Entspannung im Anschluss an die griechische Umschuldung und nach der Aufstockung von EFSF und ESM stoßen die in Gang gesetzten Governance-Reformen (u. a. Fiskalpakt) immer wieder auf Akzeptanzprobleme, was an den Finanzmärkten zu Phasen extremer Risikoaversion führt. Der Spielraum für expansives Gegensteuern ist aber so gut wie nicht vorhanden, und Maßnahmen zur Steigerung der Produktivität wirken ebenfalls nur auf längere Sicht. Daher wird das reale BIP im Eurogebiet 2012 kaum mehr wachsen. Die Stagnation oder ein leichter BIP-Rückgang sind die Resultante aus einer robusten, wenn auch moderaten Zunahme in den kerneuropäischen Ländern und einer Rezession in den hochverschuldeten Südländern.

Die Liquiditätsimpulse der EZB sollten langsam realwirtschaftliche Wirkung entfalten. Die kurzfristigen Zinsen könnten noch weiter sinken, das „Nullzinsumfeld“ wird also weiterhin vorherrschen. Angesichts niedriger Inflationserwartungen und eines erhöhten Sicherheitsdenkens wird die Benchmark-Zinskurve weiterhin flach bleiben, womit Risikoprämien und die individuelle Bonität aufbauend auf den Sovereign Spreads die wichtigsten zinsbestimmenden Faktoren bleiben.

■ Auch in **Österreich** bleibt der Konjunkturfrühling verhalten, sehr unterschiedlich ausfallende Realdaten sorgen für ein ständiges Auf und Ab der Stimmung. Die notwendigen Impulse aus dem Ausland sind vorerst bescheiden und volatil, die Inlandsnachfrage wird durch die Auswirkungen der strikteren Haushaltspolitik und der Risikofaktoren auf europäischer Ebene gedämpft. Dem positiven, aber schwachen Start in das Jahr wird daher im zweiten Quartal noch

keine dynamische Aufwärtstendenz folgen. Nachdem die österreichische Wirtschaft zu Jahresbeginn nach unseren Schätzungen geringfügig um 0,1 Prozent zum Vorquartal gewachsen ist, wird sich der Anstieg des BIP im zweiten Quartal angesichts der bestehenden Stressfaktoren nur marginal auf 0,2 Prozent zum Vorquartal erhöhen. Erst zur Jahresmitte wird der Wachstumstrend in Österreich klarer hervortreten. Bei anhaltender Entspannung rund um die Eurokrise könnte es ab Sommer für Österreich wieder ein Wirtschaftswachstum im Jahresvergleich von um die 2% geben. Der Außenhandel wird sich wieder festigen und der österreichischen Wirtschaft Unterstützung bieten. Auch die Inlandsnachfrage wird sich stabilisieren, wozu die Politik der Notenbank mit gesteigerter Liquidität und niedrigen Zinsen ganz wesentlich beiträgt. Allerdings bestehen weiterhin Risiken für diese Entwicklung. Zum einen könnte es rund um den Reformpakt noch Umsetzungsschwierigkeiten geben, die das Vertrauen zumindest kurzfristig belasten, und zum anderen gilt es die Inflationsentwicklung zu beobachten. Zwar ist angesichts des moderaten Wachstumstempos keine aus der Wirtschaft selbst entstehende Inflation zu erwarten, jedoch könnten steigende Rohstoffpreise, verursacht durch geopolitische Spannungen, wie schon im Vorjahr die Konjunktorentwicklung negativ beeinflussen. Aus derzeitiger Sicht erwarten wir jedoch einen Rückgang der Inflation von 3,3% im Vorjahr auf 2,2% im Durchschnitt 2012 bei einer unveränderten Wachstumsprognose für Österreich für das Gesamtjahr 2012 von moderaten 0,8%.

Obwohl die Richtlinien für Kredite in Österreich laut Umfrage zum Kreditgeschäft unverändert blieben, wird auch für das zweite Quartal eine schwache Nachfrage erwartet. Damit dürfte besonders die Firmenkreditnachfrage, aber auch die Nachfrage nach Konsumkrediten schwach bleiben, während Wohnbaukredite, dank weiterhin niedriger Realzinsen, weiter zunehmen sollten. Insgesamt ist mit einem Kreditwachstum von kaum mehr als 2% zu Jahresende 2012 zu rechnen, selbst wenn sich der Konjunkturausblick im zweiten Halbjahr aufhellen sollte. Trotz niedriger Realzinsen ist angesichts der Volatilität an den Finanzmärkten kaum mit Portfolioumschichtungen von Einlagen zu Wertpapieren zu rechnen. Insgesamt sollte der Neuvermögensaufbau 2012 aufgrund der weiter leicht sinkenden Sparquote erneut deutlich unter den Werten von vor der Krise bleiben.

■ Unsere Volkswirte haben die Prognosen für **Zentral- und Osteuropa** Ende März um 0,3 Prozentpunkte nach oben revidiert und schätzen das BIP-Wachstum für 2012 damit auf mindestens 3,3% 2012 und 3,7% 2013 ein. Damit wird sich Zentral- und Osteuropa in diesem Jahr zwar schwächer entwickeln als asiatische Schwellenländer, für die der IWF ein Wachstum von 7,3% prognostiziert, aber nur wenige Zehntel hinter der Prognose für Lateinamerika von 3,6% zurückliegen. Die Wachstumsraten variieren von einem leichten Rückgang in Kroatien und Slowenien über ein unverändertes BIP in Ungarn bis zu einem Wachstum zwischen 3% und 5% in Polen, Russland und der Türkei.

Zwischenbericht zum 31. März 2012 (FORTSETZUNG)

Die ersten Monate des Jahres fielen vor allem in der Industrie besser aus als erwartet. Die Ausstrahlungen der Euro-Schuldenkrise haben deutlich nachgelassen, wie an den reduzierten Zinsaufschlägen ablesbar ist. Auch der vielfach befürchtete Kapitalabzug aufgrund des Deleveraging westeuropäischer Banken hat sich in Grenzen gehalten.

Die regionalen Perspektiven divergieren aber weiterhin stark: Die größeren, autonomen Volkswirtschaften (Türkei, Russland, Polen) werden sich besser entwickeln als die kleineren (Ungarn, Kroatien, Slowenien, Ukraine). Die reichlichere Liquidität hilft Polen und der Türkei, eine „harte Landung“ zu vermeiden, während Russland vom höheren Ölpreis und einer gelockerten Fiskalpolitik profitiert. Für andere, schwächere Volkswirtschaften, wie Ungarn, Kroatien und die Ukraine, bleibt der Zugang zu externer Finanzierung schwierig, die momentan hohe internationale Liquidität könnte aber helfen, noch eine Zeitlang ohne erneute Inanspruchnahme des IWF auszukommen. Zudem entwickelt sich die Inlandsnachfrage weiterhin sehr unterschiedlich. In den meisten Ländern ist die Arbeitslosigkeit erheblich höher als vor der großen Rezession 2009 (Russland und Kasachstan sind die Ausnahmen) und in einigen Ländern nimmt sie weiter zu (Bulgarien, Kroatien, Tschechien, Ungarn). Demgegenüber übersteigt der Privatkonsum in der Türkei, Polen und Russland das Höchstniveau aus der Zeit vor der Krise bereits deutlich.

Zur weiteren Entwicklung der Bank Austria

Wie im Outlook des Geschäftsberichts geschildert, wird die weitere Entwicklung der Bank Austria von dem Szenario der „neuen Normalität“ (new normal) bestimmt sein, das heißt, von einer moderaten Volumensentwicklung in einem mehr oder weniger stationären Umfeld, das eher deflatorisch als inflatorisch, somit von niedrigen Zinsen geprägt ist. Die absehbare Volumenssteigerung wird somit bescheiden ausfallen und dürfte zudem durch die anhaltende Margenkompression kompensiert werden. Der Nettozinsenertrag wird daher bestenfalls stabil bleiben.

Zwar hemmen die Unsicherheiten und Volatilitäten, die von der europäischen Staatsschuldenkrise ausgehen, nach wie vor die Risikobereitschaft der Investoren – egal ob es sich um Unternehmen und deren Investitionen bzw. Akquisitionen, oder um Anleger und deren Wertpapierdispositionen handelt. Doch ist die Liquiditätssituation so gut wie schon lange nicht. Wir sind daher optimistisch, dass sich die Zurückhaltung im weiteren Jahresverlauf sukzessive lockert und dass insbesondere die Firmenkunden die guten Möglichkeiten des Kapitalmarkts verstärkt für Emissionen und für die Finanzierung ihrer Projekte nutzen. Der Provisionsüberschuss hat im 1. Quartal 2012 einen Tiefstand erreicht und sollte sich davon im weiteren Jahresverlauf lösen. Vorausgesetzt, es kommt nicht zu einem neuen Anfall

von Risikoscheu, wird das Bankgeschäft in den CEE-Ländern von dieser Lage überproportional profitieren. In unserem Basisszenario rechnen wir zudem mit stabilen Wechselkursen.

Die Kosten sind im 1. Quartal 2012 nach dem saisonüblichen Anstieg des letzten Quartals 2011 wieder gesunken. Angesichts der laufenden Einsparungen, der Konzentration unserer Investitionen auf die wachstumsstarken CEE-Länder und der langsam wirkenden Synergien aus dem überregional aufgestellten Back-Office, gehen wir davon aus, den Kostenauftrieb hinter der Ertragssteigerung halten zu können. Die Senkung des Kreditrisikoaufwands in den letzten Quartalen sehen wir als nachhaltig an, auch wenn im weiteren Verlauf Schwankungen nicht auszuschließen sind. In Österreich rechnen wir damit, das erreichte sehr niedrige Niveau halten zu können. In CEE besteht vor allem in jenen Ländern, die zuvor für den hohen Anstieg des Kreditrisikoaufwands verantwortlich waren, noch weiteres Sanierungspotenzial.

➔ Zusammengefasst erwarten wir für 2012, dass die stabile, leicht aufwärts gerichtete operative Leistung des Kundengeschäfts – nach den hohen Einmalaufwendungen des letzten Jahres – stärker auf das Ergebnis durchschlägt.

Die Risiken für dieses Szenario sind genannt: eine weitere Zuspitzung der Staatsschuldenkrise mit der Konsequenz einer neuerlichen Flucht in die Qualität und Aufspreizung der Risikoprämien; sowie auf makroökonomischer Ebene ein starker Ölpreisanstieg, sei es aufgrund von geopolitischen Zuspitzungen, sei es aufgrund einer Liquiditätshausse.

Aber auch unterschwellig sehen wir weitere Belastungen auf das Bankgeschäft zukommen, auf die wir in unserem Geschäftsbericht schon hingewiesen haben. Gerade der derzeit laufende, langwierige Umsetzungsprozess der Basel 3-Beschlüsse (an sich schon eine Herausforderung) in Europäisches Recht hat die Gefahr deutlich gemacht, dass es zu nationalen Alleingängen (gold plating) kommt. Mitte 2012 wird ein Vorschlag der EU-Kommission zu den Institutionen des Krisenmanagements Themen wie Insolvenzordnung, Stabilisierungsfonds, Einlagensicherungssysteme auf die europäische Agenda setzen, nationale Ansätze sollten dazu kompatibel sein. Ganz abgesehen von den bereits vorgenommenen Ad-hoc-Eingriffen – von Bankenabgabe bis Zwangsumschuldung – deutet sich an, dass protektionistische Maßnahmen wieder salonfähig werden, darunter Versuche, den freien Kapitalverkehr zu beschränken oder durch moralischen Druck zu beeinflussen. Angesichts des Aktionismus in Sachen Regulierung ist zu befürchten, dass sich unkoordinierte Maßnahmen bis zu einem Punkt kumulieren, der die Funktionsfähigkeit der Banken einschränkt. Ein europa-einheitlicher Regulierungsansatz mit Augenmaß liegt uns als international tätiger Bank sehr nahe.

Gesamtergebnisrechnung

der Bank Austria Gruppe für das erste Quartal 2012

Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011
Zinsen und ähnliche Erträge	2.294	2.070
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.189	-942
Nettozinsertrag	1.105	1.128
Provisionserträge	503	584
Provisionsaufwendungen	-120	-122
Provisionsüberschuss	383	462
Dividenden und ähnliche Erträge	4	6
Handelsergebnis	176	104
Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting	1	1
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von:	99	8
a) Forderungen	-28	1
b) zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	3	8
c) bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen	-	-
d) finanziellen Verbindlichkeiten	124	-
Gewinne und Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	-8	9
BETRIEBSERTRÄGE	1.760	1.718
Wertberichtigungen auf:	-324	-377
a) Forderungen	-282	-377
b) zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-28	-
c) bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	-11	-
d) sonstige finanzielle Vermögenswerte	-4	-
Betriebserträge nach Wertberichtigungen aus dem Bankgeschäft	1.436	1.341
Abgegrenzte Versicherungsprämien	37	32
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	-31	-27
Betriebserträge nach Wertberichtigungen aus dem Bank- und Versicherungsgeschäft	1.442	1.346
Verwaltungsaufwand	-894	-883
a) Personalaufwand	-500	-496
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	-394	-386
Rückstellungen für Rechts- und Beratungsaufwand	-8	-32
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen	-46	-48
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-27	-26
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	23	42
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-951	-947
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	26	44
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-	-
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-4	-3
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzinvestitionen	5	1
ERGEBNIS VOR STEUERN	518	442
Ertragsteuern	-109	-88
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN	409	354
davon entfallen auf:		
Eigentümer der Bank Austria	399	341
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	10	13
Ergebnis je Aktie (in €, verwässert und unverwässert)	6,90	5,90

Ergebnis der im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandsposten

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011
Bewertungsergebnis von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten (AfS-Rücklage)	252	-144
Ergebnis aus Cashflow-Hedges (Cashflow-Hedge-Rücklage)	23	-302
Erfolgsneutrale Änderungen von at equity bewerteten Unternehmen	-6	2
Währungsumrechnungsdifferenzen (Veränderung Währungsrücklage)	272	-117
Währungsrücklage von zur Veräußerung gehaltenen Vermögensgruppen	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei leistungsorientierten Plänen	-	-
Steuern auf Posten, die direkt in das oder aus dem Eigenkapital übertragen wurden	-51	108
Sonstige Veränderungen	2	29
Direkt im Eigenkapital erfasst	491	-424
Konzernergebnis nach Steuern	409	354
SUMME IN DER BERICHTSPERIODE ERFASSTER ERTRAGS- UND AUFWANDSPOSTEN	900	-70
davon entfallen auf:		
Eigentümer der Bank Austria	889	-84
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	11	14

Ertragsteuern der im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandsposten

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011
Bewertungsergebnis von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten (AfS-Rücklage)	-45	32
Ergebnis aus Cashflow-Hedges (Cashflow-Hedge-Rücklage)	-6	77
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei leistungsorientierten Plänen	-	-
ERTRAGSTEUERN DER IM EIGENKAPITAL ERFASSTEN ERTRAGS- UND AUFWANDSPOSTEN	-51	108

Bilanz

der Bank Austria Gruppe zum 31. März 2012

Aktiva

(Mio €)

	31.3.2012	31.12.2011
Barreserve	2.482	2.919
Handelsaktiva	3.249	3.322
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	206	214
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	16.749	14.677
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	3.298	3.498
Forderungen an Kreditinstitute	27.094	25.621
Forderungen an Kunden	133.361	134.914
Hedging-Derivate	3.634	3.466
Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge abgesicherten Grundgeschäfte (+/-)	42	30
Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	2.599	2.562
Anteil von Rückversicherern an versicherungstechnischen Rückstellungen	1	1
Sachanlagen	2.605	2.576
<i>hievon als Finanzinvestitionen gehalten</i>	747	721
Immaterielle Vermögenswerte	2.904	2.866
<i>hievon Geschäfts- und Firmenwerte</i>	2.446	2.397
Steueransprüche	1.390	1.389
a) Steuererstattungsansprüche	280	282
b) Latente Steueransprüche	1.110	1.107
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	53	55
Sonstige Aktiva	1.208	1.120
AKTIVA	200.874	199.229

Passiva

(Mio €)

	31.3.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32.715	32.772
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	105.423	104.728
Verbriefte Verbindlichkeiten	30.269	29.931
Handelspassiva	2.083	2.554
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1.129	1.042
Hedging-Derivate	2.427	2.591
Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge gesicherten Grundgeschäfte (+/-)	-	-
Steuerverpflichtungen	876	789
a) Tatsächliche Steuerverpflichtungen	150	146
b) Latente Steuerverpflichtungen	726	643
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	-	-
Sonstige Passiva	3.007	2.782
Rückstellungen	4.204	4.204
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.678	3.664
b) Sonstige Rückstellungen	526	540
Versicherungstechnische Rückstellungen	181	175
Eigenkapital	18.561	17.661
<i>hievon Anteile ohne beherrschenden Einfluss (+/-)</i>	544	534
PASSIVA	200.874	199.229

Eigenkapitalveränderungsrechnung

der Bank Austria Gruppe für das erste Quartal 2012

(Mio €)

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL RÜCKLAGEN	GEWINNRÜCKLAGEN	WÄHRUNGSRÜCKLAGE	BEWERTUNGSRÜCKLAGEN GEM. IAS 39 ^{*)}	PENSIONSÄHNL. VERPFLICHTUNGEN IAS 19	ANTEILE IM EIGENBESITZ	ANTEILE OHNE BEHERRSCHENDEN EINFLUSS	EIGENKAPITAL
Stand 1.1.2011	1.681	7.096	10.121	-1.334	111	-746	16.931	546	17.476
Konsolidierungskreisänderungen								0	0
Anteile an herrschenden Unternehmen		-5					-5		-5
Konzernergebnis nach Steuern			341				341	13	354
Erfasste Erträge und Aufwendungen			29	-116	-338		-425	1	-424
Ausschüttung								-2	-2
STAND 31.3.2011	1.681	7.091	10.491	-1.450	-227	-746	16.841	558	17.400
*) Bewertungsrücklagen gem. IAS 39	1.1.2011	31.3.2011							
Cashflow-Hedge-Rücklage	81	-145							
AfS-Rücklage	30	-82							
Summe	111	-227							
	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL RÜCKLAGEN	GEWINNRÜCKLAGEN	WÄHRUNGSRÜCKLAGE	BEWERTUNGSRÜCKLAGEN GEM. IAS 39 ^{*)}	PENSIONSÄHNL. VERPFLICHTUNGEN IAS 19	ANTEILE IM EIGENBESITZ	ANTEILE OHNE BEHERRSCHENDEN EINFLUSS	EIGENKAPITAL
Stand 1.1.2012	1.681	7.097	10.380	-1.898	507	-642	17.127	534	17.661
Konsolidierungskreisänderungen							0	1	1
Anteile an herrschenden Unternehmen		0					0	0	0
Konzernergebnis nach Steuern			399				399	10	409
Erfasste Erträge und Aufwendungen			-4	272	222	0	490	1	491
Ausschüttung							0	-1	-1
STAND 31.3.2012	1.681	7.097	10.775	-1.626	730	-642	18.016	544	18.561
*) Bewertungsrücklagen gem. IAS 39	1.1.2012	31.3.2012							
Cashflow-Hedge-Rücklage	336	353							
AfS-Rücklage	171	377							
Summe	507	730							

Geldflussrechnung

der Bank Austria Gruppe für das erste Quartal 2012

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	2.919	3.030
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	1.221	1.590
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-1.434	-2.243
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-215	-148
Einflüsse aus Wechselkursänderungen	-9	-2
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	2.482	2.227

Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss

Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Der Konzernzwischenabschluss für das erste Quartal 2012 (Jänner 2012 bis März 2012) beinhaltet die Abschlüsse der UniCredit Bank Austria AG und ihrer Tochtergesellschaften (gemeinsam als die Bank Austria bezeichnet) und wurde in Euro, der Konzernwährung der Gruppe, erstellt.

Dieser Abschluss wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie von der Europäischen Union (EU) übernommen wurden, unter Anwendung von IAS 34 „Interim Financial Reporting“ dargestellt.

Rechnungslegungsgrundsätze

Der Konzernzwischenabschluss der Bank Austria Gruppe für das erste Quartal 2012 umfasst die Bilanz, die Gesamtergebnisrechnung, die verkürzte Geldflussrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Segmentberichterstattung und ausgewählte erläuternde Anhangangaben. Es erfolgte keine Testierung oder prüferische Durchsicht des Konzernzwischenabschlusses durch einen Abschlussprüfer.

Der Zwischenabschluss enthält nicht alle Informationen und Angaben, die für den Konzernabschluss für ein Geschäftsjahr erforderlich sind. Der Zwischenabschluss ist in Verbindung mit dem geprüften Konzernabschluss der Bank Austria Gruppe zu lesen, der unter Anwendung derselben Rechnungslegungsgrundsätze erstellt wurde.

Seit dem 1. Jänner 2012 kamen keine neuen Rechnungslegungsvorschriften, die für die Gruppe relevant sind, erstmalig zur Anwendung.

Zur Erstellung von Abschlüssen gemäß IFRS sind bei bestimmten Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten Schätzungen und Annahmen durch das Management erforderlich. Diese Annahmen und Schätzungen haben Auswirkungen auf die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen im Berichtszeitraum sowie auf die ausgewiesenen Beträge von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie Angaben zu Eventualforderungen und Eventualverbindlichkeiten zum Bilanzstichtag. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Schätzungen des Managements abweichen, und die ausgewiesenen Ergebnisse sollten nicht unbedingt als Hinweis auf die Ergebnisse angesehen werden, die für das Gesamtjahr zu erwarten sind.

Fair Values – Fair-Value-Hierarchie

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente wurden in Übereinstimmung mit der Fair-Value-Hierarchie gemäß IFRS klassifiziert:

Level 1	quotierte Preise (ohne Korrektur) in aktiven Märkten
Level 2	beobachtbare Inputs, die nicht als quotierte Preise gemäß Level 1 qualifiziert werden
Level 3	nicht beobachtbare Inputs

Notes (FORTSETZUNG)

Auswirkung der Änderungen von IAS 39 und IFRS 7 „Reclassification of Financial Assets“

Gemäß den im Oktober 2008 verlautbarten Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 („Reclassification of Financial Assets“) haben wir aufgrund der außergewöhnlichen, durch die Finanzmarktkrise gegebenen Umstände ABS (Asset backed securities / bestimmte verbriefte Aktiva) mit Wirkung vom 1. Juli 2008 zu dem an diesem Stichtag ermittelten Fair Value aus dem Handelsbestand in die Kategorie Kundenforderungen umgegliedert.

Die folgende „Disclosure-Tabelle“ zeigt die Auswirkung der Reklassifizierung nach Bilanz- und GuV-Posten per 31. März 2012:

Umklassifizierte finanzielle Vermögenswerte: Buchwerte, Fair Values und Auswirkungen auf das Gesamtergebnis

(Mio €)

ART DER VERMÖGENSWERTE	BESTAND VOR UM- KLASSIFIZIERUNG	BESTAND NACH UMKLASSIFIZIERUNG	BUCHWERT 31.3.2012	FAIR VALUE 31.3.2012	ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN, WENN UMKLASSIFIZIERUNG NICHT ERFOLGT WÄRE (VOR STEUERN)		IN DER BERICHTSPERIODE ERFASSTE ERTRÄGE/ AUFWENDUNGEN (VOR STEUERN)	
					AUS BEWERTUNG	SONSTIGE	AUS BEWERTUNG	SONSTIGE
A. Schuldinstrumente			-5.964	-5.712	-92	46	-	49
	Handelsaktiva	Zur Veräußerung verfügbar	-10	-10	-	-	-	-
	Handelsaktiva	Bis zur Endfällig- keit zu halten	-41	-43	-	1	-	1
	Handelsaktiva	Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-
	Handelsaktiva	Forderungen an Kunden	-997	-855	19	10	-	8
	Zur Veräußerung verfügbar	Forderungen an Kreditinstitute	-4.916	-4.805	-111	35	-	40
	Zur Veräußerung verfügbar	Forderungen an Kunden	-	-	-	-	-	-
B. Eigenkapitalinstrumente			-	-	-	-	-	-
C. Kredite			-	-	-	-	-	-
D. Investmentfondsanteile			-	-	-	-	-	-
SUMME			-5.964	-5.712	-92	46	-	49

Werthaltigkeitsprüfung der Firmenwerte (Impairment test)

Eine Überprüfung der Werthaltigkeit der Firmenwerte, die einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet sind, erfolgte in der Bank Austria per 31. Dezember 2011.

Zum 31. März 2012 werden die für die Werthaltigkeitsprüfung verwendeten Prognosen noch immer als gültig angesehen. In Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Entwicklung der einzelnen Einheiten können Überarbeitungen dieser Prognosen notwendig werden.

Notes (FORTSETZUNG)

Konsolidierungskreis und Änderungen im Konsolidierungskreis der Bank Austria Gruppe im ersten Quartal 2012

Vollkonsolidierte Gesellschaften

	ANZAHL
Anfangsbestand	139
Zugänge aus	2
neu gegründeten Gesellschaften	1
neu in den Konsolidierungskreis aufgenommenen Gesellschaften	–
gekauften Gesellschaften	1
Abgänge aus	–
verkauften oder liquidierten Gesellschaften	–
Fusionen	–
Sonstige Veränderungen	1
ENDBESTAND	142

Quotenkonsolidierte Gesellschaften

	ANZAHL
Anfangsbestand	17
Zugänge	–
Abgänge	–
Sonstige Veränderungen	–
ENDBESTAND	17

Nach der At-equity-Methode konsolidierte Gesellschaften

	ANZAHL
Anfangsbestand	32
Zugänge aus	–
neu gegründeten Gesellschaften	–
neu in den Konsolidierungskreis aufgenommenen Gesellschaften	–
Abgänge	–
Sonstige Veränderungen	–1
ENDBESTAND	31

Zugänge

Die folgenden Tochtergesellschaften wurden erstmals in den Konsolidierungskreis für das erste Quartal 2012 aufgenommen. Die Aufnahme dieser Tochtergesellschaften hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe.

Vollkonsolidierte Gesellschaften

FIRMENNAME	SITZ DER GESELLSCHAFT	ZUGANG PER
CU@2012 Facility Services GmbH	Wien	01.01.12
UCTAM BULGARIA EOOD *)	Sofia	18.01.12

*) Gegenstand der Uctam Unternehmen sind der Erwerb, das Management, die Verwaltung und die Veräußerung von Beteiligungen, Liegenschaften und anderen Wirtschaftsgütern – insbesondere aus Immobilienprojekten und sonstigen Unternehmungen – im Zusammenhang mit der Restrukturierung von Krediten.

Abgänge/Fusionen

Im 1. Quartal 2012 gab es keine Abgänge aus dem Konsolidierungskreis der Bank Austria Gruppe und keine Fusionen in der Bank Austria Gruppe.

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge/Zinsaufwendungen

Zinsen und ähnliche Erträge

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012			1.1.–31.3.2011	
	SCHULD- INSTRUMENTE	KREDITE	SONSTIGE GESCHÄFTE	SUMME	SUMME
Handelsaktiva	10	–	16	26	39
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	1	–	–	1	1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	172	–	–	172	173
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	54	–	–	54	60
Forderungen an Kreditinstitute	43	91	–	134	70
Forderungen an Kunden	14	1.756	–	1.770	1.603
Hedging-Derivate	X	X	131	131	122
Sonstige Aktiva	X	X	6	6	2
SUMME	294	1.847	153	2.294	2.070

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012			1.1.–31.3.2011	
	EINLAGEN	WERTPAPIERE	SONSTIGE GESCHÄFTE	SUMME	SUMME
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	–9	X	–	–9	–1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–201	X	–	–201	–188
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–686	X	–	–686	–499
Verbriefte Verbindlichkeiten	X	–251	–	–251	–206
Handelspassiva	–	–	–19	–19	–21
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–	–3	–	–3	–6
Sonstige Passiva	X	X	–	–	–
Hedging-Derivate	X	X	–20	–20	–22
SUMME	–896	–254	–39	–1.189	–942

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Provisionserträge / Provisionsaufwendungen

Provisionserträge

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011
Übernommene Garantien	53	52
Kreditderivate	–	1
Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen	121	193
Wertpapierhandel	8	16
Devisenhandel	13	57
Vermögensverwaltung	39	45
Wertpapierverwahrung und -verwaltung	21	26
Depotbank	10	15
Platzierung von Wertpapieren	2	6
Entgegennahme und Weiterleitung von Aufträgen	2	2
Beratung	7	6
Vertrieb von Dienstleistungen Dritter	19	21
Inkasso und Zahlungsverkehr	213	198
Verbriefungsdienstleistungen	–	–
Factoring-Dienstleistungen	2	4
Steuereinhebungsdienstleistungen	–	–
Betrieb von multilateralen Handelssystemen	–	–
Verwaltung von Girokonten	51	50
Sonstige Dienstleistungen	64	85
SUMME	503	584

Provisionserträge von Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen aus dem Derivatgeschäft des Wertpapier- und Devisenhandels (49 Mio €) werden seit dem 01.01.2012 im Handelsergebnis ausgewiesen.

Provisionsaufwendungen

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011
Erhaltene Garantien	–17	–20
Kreditderivate	–5	–8
Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen	–25	–30
Handel mit Finanzinstrumenten	–2	–1
Devisenhandel	–	–
Vermögensverwaltung	–4	–7
Wertpapierverwahrung und -verwaltung	–10	–13
Platzierung von Finanzinstrumenten	–	–
Vertrieb von Finanzinstrumenten, Produkten und Dienstleistungen über alternative Vertriebskanäle	–8	–8
Inkasso und Zahlungsverkehr	–63	–57
Sonstige Dienstleistungen	–10	–7
SUMME	–120	–122

Dividenden und ähnliche Erträge

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012		1.1.–31.3.2011	
	DIVIDENDEN	ERTRÄGE AUS INVESTMENT-FONDSANTEILEN	DIVIDENDEN	ERTRÄGE AUS INVESTMENT-FONDSANTEILEN
Handelsaktiva	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3	–	3	2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–
Finanzanlagen	–	X	–	X
SUMME	3	–	4	2

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Handelsergebnis

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012				1.1.–31.3.2011	
	BEWERTUNGS- GEWINNE	VERKAUFS- GEWINNE	BEWERTUNGS- VERLUSTE	VERKAUFS- VERLUSTE	ERGEBNIS	ERGEBNIS
Handelsaktiva	7	137	-3	-83	58	14
Schuldinstrumente	5	8	-2	-3	8	8
Eigenkapitalinstrumente	-	4	-	-4	1	2
Investmentfondsanteile	-	-	-	-	-	-
Kredite	-	-	-	-	-	-
Sonstige	2	124	-	-76	49	4
Handelspassiva	1	-	-	-	1	-14
Schuldinstrumente	-	-	-	-	-	-
Einlagen	-	-	-	-	-	-
Sonstige	1	-	-	-	1	-15
Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten: Währungsumrechnungsdifferenzen	X	X	X	X	-66	-148
Derivate	554	307	-362	-343	184	252
Finanzderivate	481	307	-270	-343	203	231
<i>auf Schuldinstrumente und Zinssätze</i>	<i>379</i>	<i>301</i>	<i>-260</i>	<i>-337</i>	<i>83</i>	<i>-33</i>
<i>auf Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes</i>	<i>93</i>	<i>1</i>	<i>-1</i>	<i>-2</i>	<i>92</i>	<i>69</i>
<i>auf Währungen und Gold</i>	<i>X</i>	<i>X</i>	<i>X</i>	<i>X</i>	<i>28</i>	<i>193</i>
<i>sonstige</i>	<i>9</i>	<i>5</i>	<i>-9</i>	<i>-4</i>	<i>-</i>	<i>2</i>
Kreditderivate	73	-	-91	-	-19	21
SUMME	562	444	-365	-427	177	104

Provisionserträge von Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen aus dem Derivatgeschäft des Wertpapier- und Devisenhandels (49 Mio €) werden seit dem 01.01.2012 im Handelsergebnis ausgewiesen.

Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011
Gewinne aus:		
Fair-Value-Sicherungsinstrumenten	9	10
abgesicherten Vermögenswerten (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	-	16
abgesicherten Verbindlichkeiten (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	2	3
Derivaten zur Cashflow-Absicherung	-	-
Hedging-Gewinne	11	28
Verluste aus:		
Fair-Value-Sicherungsinstrumenten	-10	-21
abgesicherten Vermögenswerten (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	-	-6
abgesicherten Verbindlichkeiten (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	-	-
Derivaten zur Cashflow-Absicherung	-	-
Hedging-Verluste	-10	-27
HEDGING-ERGEBNIS	1	1

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012			1.1.–31.3.2011		
	GEWINNE	VERLUSTE	ERGEBNIS	GEWINNE	VERLUSTE	ERGEBNIS
Finanzielle Vermögenswerte						
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	3	–31	–28	1	–	1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	8	–5	3	9	–2	8
<i>Schuldinstrumente</i>	7	–5	2	7	–2	5
<i>Eigenkapitalinstrumente</i>	–	–	–	–	–	–
<i>Investmentfondsanteile</i>	1	–	1	2	–	2
<i>Kredite</i>	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–	–	–	–	–
AKTIVA	11	–36	–25	10	–2	8
Finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–	–	–
Verbrieftete Verbindlichkeiten	124	–	124	–	–	–
PASSIVA	124	–	124	–	–	–
SUMME	135	–36	99	10	–2	8

Ergebnis der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012				1.1.–31.3.2011	
	BEWERTUNGS- GEWINNE	VERKAUFS- GEWINNE	BEWERTUNGS- VERLUSTE	VERKAUFS- VERLUSTE	ERGEBNIS	ERGEBNIS
Finanzielle Vermögenswerte	1	1	–2	–	–1	–2
<i>Schuldinstrumente</i>	–	–	–	–	–	2
<i>Eigenkapitalinstrumente</i>	–	–	–	–	–	–
<i>Investmentfondsanteile</i>	–	1	–2	–	–1	–4
<i>Kredite</i>	–	–	–	–	–	–
Finanzielle Verbindlichkeiten	16	5	–131	–	–110	–5
<i>Schuldinstrumente</i>	16	5	–131	–	–110	–5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–	–	–
Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten in Fremdwährung:						
Währungsumrechnungsdifferenzen	X	X	X	X	–	–
Kredit- und Finanzderivate	103	–	–	–	103	16
SUMME	120	5	–133	–	–8	9

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Wertberichtigungen

Wertberichtigungen auf Forderungen

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012						1.1.–31.3.2011
	ZUFÜHRUNG ZU WERTBERICHTIGUNGEN			AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN			SUMME
	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN			EINZELWERTBERICHTIGUNGEN			
	DIREKT-ABSCHREIBUNGEN	SONSTIGE	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN	SUMME	
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	–6	–487	–27	197	41	–282	–377
SUMME	–6	–487	–27	197	41	–282	–377

Wertberichtigungen auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012				1.1.–31.3.2011
	ZUFÜHRUNG ZU WERTBERICHTIGUNGEN		AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN		SUMME
	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN		EINZELWERTBERICHTIGUNGEN		
	DIREKTABSCHREIBUNGEN	SONSTIGE	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN	SUMME	
Schuldinstrumente	–	–6	9	3 *)	–
Eigenkapitalinstrumente	–	–31	x	–31	–
Investmentfondsanteile	–	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	–	–	–	–	–
SUMME	–	–37	9	–28	–

*) Betrifft Vorsorgen auf Anleihen der Republik Griechenland.

Wertberichtigungen auf bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012						1.1.–31.3.2011
	ZUFÜHRUNG ZU WERTBERICHTIGUNGEN			AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN			SUMME
	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN			EINZELWERTBERICHTIGUNGEN			
	DIREKT-ABSCHREIBUNGEN	SONSTIGE	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN	SUMME	
Schuldinstrumente	–11	–	–	1	–	–11 *)	–
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	–	–	–	–	–	–	–
SUMME	–11	–	–	1	–	–11	–

*) Betrifft Vorsorgen auf Anleihen der Republik Griechenland.

Wertberichtigungen auf sonstige Finanzgeschäfte

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012						1.1.–31.3.2011
	ZUFÜHRUNG ZU WERTBERICHTIGUNGEN			AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN			SUMME
	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN			EINZELWERTBERICHTIGUNGEN			
	DIREKT-ABSCHREIBUNGEN	SONSTIGE	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN	SUMME	
Übernommene Garantien	–	–5	–3	4	1	–3	–1
Kreditderivate	–	–	–	–	–	–	–
Bereitstellungsverpflichtungen	–	–4	–	2	–	–2	1
Sonstige Geschäfte	–	–2	–	3	–	1	–
SUMME	–	–11	–3	9	1	–4	–

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Personalaufwand

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011
Mitarbeiter	-487	-484
Löhne und Gehälter	-354	-350
Sozialaufwand	-77	-71
Abfertigungen	-	-
Aufwendungen für Sozialleistungen	-	-14
Dotierung der Abfertigungsrückstellung	-	-
Dotierung der Pensionsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-61	-63
Zahlungen an Pensionskassen	-7	-6
Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungen	-1	-
Sonstige Leistungen für Mitarbeiter	-25	-11
Rückerstattung von Vergütungen ^{*)}	38	31
Sonstige	-12	-12
SUMME	-500	-496

^{*)} Darin enthalten sind Rückerstattungen von Personalaufwendungen für nicht im Konzern tätige Bank Austria Mitarbeiter.

Andere Verwaltungsaufwendungen

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011
Indirekte Steuern und Abgaben	-34	-36
Andere Aufwendungen	-360	-351
Werbung, Marketing und Kommunikation	-27	-28
Kreditrisikobezogene Aufwendungen	-6	-7
Personalbezogene Aufwendungen	-14	-14
Aufwendungen für Informations- und Kommunikationstechnik (ICT)	-99	-97
Honorare für Beratung und Rechtsdienstleistungen	-18	-14
Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude	-86	-83
Sonstige Aufwendungen	-109	-108
SUMME	-394	-386

Rückstellungen für Rechts- und Beratungsaufwand

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012			1.1.–31.3.2011
	DOTIERUNG	AUFLÖSUNG	SUMME	SUMME
Sonstige Rückstellungen				
Rechtsstreitigkeiten	-3	-	-3	-31
Personalaufwand	-	-	-	-
Sonstige	-8	3	-5	-1
SUMME	-11	3	-8	-32

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung auf Sachanlagen

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012				1.1.–31.3.2011
	ABSCHREIBUNGEN	WERTBERICHTIGUNGEN	ZUSCHREIBUNGEN	ERGEBNIS	ERGEBNIS
Sachanlagen im Eigentum	-46	-	-	-46	-48
für betriebliche Nutzung	-44	-	-	-44	-47
als Finanzanlagen gehalten	-1	-	-	-1	-1
Finanzierungsleasing	-	-	-	-	-
für betriebliche Nutzung	-	-	-	-	-
als Finanzanlagen gehalten	-	-	-	-	-
SUMME	-46	-	-	-46	-48

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012				1.1.–31.3.2011
	ABSCHREIBUNGEN	WERTBERICHTIGUNGEN	ZUSCHREIBUNGEN	ERGEBNIS	ERGEBNIS
Immaterielle Vermögenswerte im Eigentum	-27	-	-	-27	-26
vom Unternehmen selbst geschaffen	-2	-	-	-2	-1
sonstige immaterielle Vermögenswerte	-25	-	-	-25	-24
Finanzierungsleasing	-	-	-	-	-
SUMME	-27	-	-	-27	-26

Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011
Aufwendungen für Operating-Leasing	-	-
Umbuchung von Gewinnen/Verlusten aus Cashflow-Hedges für nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten vom Eigenkapital in das Ergebnis (IAS 39, Paragraph 98a)	-	-
Nicht abzugsfähige Steuern und andere Abgaben	-	-
Wertminderung von Verbesserungen an Wirtschaftsgütern Dritter	-1	-
Mit Finanzierungsleasing verbundene Aufwendungen	-	-
Sonstige	-12	-19
SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN	-13	-20

Sonstige betriebliche Erträge

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011
Erstattung von Aufwendungen	-	-
Sonstige Erträge	36	62
Erträge aus Verwaltungsdienstleistungen	11	31
Umbuchung der Bewertungsrücklage für Cashflow-Hedges für nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-	-
Mietträge aus als Finanzanlagen gehaltenen Grundstücken und Gebäuden (nach Abzug direkter Betriebskosten)	4	5
Erträge aus Operating-Leasing	1	1
Erstattung von Aufwendungen in Vorjahren	1	1
Erträge aus Finanzierungsleasing	-	-
Sonstige	19	24
SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE	36	62
SALDO SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN	23	42

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011
Unternehmen unter maßgeblichem Einfluss		
Erträge	26	48
Neubewertung	26	48
Veräußerungsgewinne	–	–
Zuschreibungen	–	–
Sonstige Erträge	–	–
Aufwendungen	–	–4
Abschreibungen	–	–4
Wertberichtigungen	–	–
Veräußerungsverluste	–	–
Sonstige negative Veränderungen	–	–
SUMME	26	44

Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzinvestitionen

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011
Grundstücke und Gebäude		
Veräußerungsgewinne	4	2
Veräußerungsverluste	–	–
Sonstige Vermögenswerte		
Veräußerungsgewinne	1	1
Veräußerungsverluste	–	–2
SUMME	5	1

Ergebnis je Aktie

Da im Berichtszeitraum keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Inhaberaktien in Umlauf waren, sind die Werte für die „basic earnings per share“ (Gewinn je Aktie nach IAS 33) und die „diluted earnings per share“ (verwässerter Gewinn je Aktie nach IAS 33) gleich hoch. Das Ergebnis je Aktie wird auf Basis der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktienanzahl berechnet (231,2 Mio Stück). Der Gewinn je Aktie für das erste Quartal 2012 beträgt 1,72 € (VJ: 1,47 € bei 231,2 Mio Stück).

Details zur Bilanz

Handelsaktiva

(Mio €)

	31.3.2012				31.12.2011			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Nicht-derivative Finanzinstrumente	391	624	70	1.084	307	604	80	992
Schuldinstrumente	377	623	69	1.069	293	604	80	977
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	13	–	–	13	9	–	–	10
<i>Sonstige Schuldinstrumente</i>	364	623	69	1.056	283	604	80	968
Eigenkapitalinstrumente	6	–	1	7	7	–	–	7
Investmentfondsanteile	7	–	–	7	6	–	–	7
Kredite	1	–	–	1	1	–	–	1
<i>Umgekehrte Pensionsgeschäfte (Reverse Repos)</i>	–	–	–	–	–	–	–	–
<i>Sonstige</i>	1	–	–	1	1	–	–	1
Derivative Finanzinstrumente	2	2.148	14	2.165	–	2.320	9	2.330
Finanzderivate	2	2.147	14	2.163	–	2.318	9	2.328
<i>Handel</i>	2	2.145	14	2.161	–	2.317	9	2.327
<i>Fair-Value-Option</i>	–	–	–	–	–	–	–	–
<i>Sonstige</i>	–	2	–	2	–	1	–	1
Kreditderivate	–	2	–	2	–	2	–	2
<i>Handel</i>	–	2	–	2	–	2	–	2
<i>Fair-Value-Option</i>	–	–	–	–	–	–	–	–
<i>Sonstige</i>	–	–	–	–	–	–	–	–
SUMME	393	2.772	84	3.249	308	2.924	90	3.322

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

(Mio €)

	31.3.2012				31.12.2011			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Schuldinstrumente	9	44	36	89	11	45	36	92
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	–	–	–	–	–	–	–	–
<i>Sonstige Schuldinstrumente</i>	9	44	36	89	11	45	36	92
Eigenkapitalinstrumente	–	–	–	–	–	–	–	–
Investmentfondsanteile	14	–	103	117	15	–	106	122
Kredite	–	–	–	–	–	–	–	–
<i>Strukturierte Kredite</i>	–	–	–	–	–	–	–	–
<i>Sonstige</i>	–	–	–	–	–	–	–	–
SUMME	24	44	139	206	26	45	143	214
ANSCHAFFUNGSKOSTEN	22	44	139	205	23	45	143	211

In dieser Position sind Aktiva ausgewiesen, für welche die Bank Austria zur Vermeidung von Inkongruenzen bei der Bewertung von wirtschaftlich zusammenhängenden Aktiven und Passiven von der Möglichkeit der Designation zur erfolgswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert Gebrauch gemacht hat. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um komplexe Strukturen mit eingebetteten Derivaten (embedded derivatives).

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

(Mio €)

	31.3.2012				31.12.2011			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Schuldinstrumente	6.731	7.439	1.703	15.872	5.464	6.876	1.449	13.789
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	11	25	419	456	–	24	419	443
<i>Sonstige Schuldinstrumente</i>	6.719	7.414	1.284	15.417	5.464	6.852	1.030	13.346
Eigenkapitalinstrumente	41	15	617	673	45	15	623	684
<i>zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	41	15	589	645	45	15	594	655
<i>zu Anschaffungskosten bewertet</i>	–	–	28	28	–	–	29	29
Investmentfondsanteile	29	92	84	204	31	87	86	205
Kredite	–	–	–	–	–	–	–	–
SUMME	6.800	7.546	2.404	16.749	5.540	6.979	2.158	14.677

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

(Mio €)

	31.3.2012				31.12.2011			
	BUCHWERT	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	BUCHWERT	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3
Schuldinstrumente	3.298	2.286	940	182	3.498	2.347	913	288
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	–	–	–	–	–	–	–	–
<i>Sonstige Wertpapiere</i>	3.298	2.286	940	182	3.498	2.347	913	287
Kredite	–	–	–	–	–	–	–	–
SUMME	3.298	2.286	940	182	3.498	2.347	913	288

Forderungen an Kreditinstitute

(Mio €)

	31.3.2012	31.12.2011
Forderungen an Zentralnotenbanken	5.226	5.726
Termineinlagen	316	335
Mindestreserve	4.555	5.007
Umgekehrte Pensionsgeschäfte (Reverse Repos)	221	343
Sonstige	133	41
Forderungen an Kreditinstitute	21.868	19.895
Girokonten und Sichteinlagen	2.970	1.908
Termineinlagen	6.866	8.216
Sonstige Forderungen	5.862	3.846
<i>Umgekehrte Pensionsgeschäfte (Reverse Repos)</i>	3.557	1.409
<i>Finanzierungsleasing</i>	–	–
<i>Sonstige</i>	2.306	2.437
Schuldinstrumente	6.169	5.924
<i>Strukturierte Schuldinstrumente</i>	–	–
<i>Sonstige</i>	6.169	5.924
SUMME (BUCHWERT)	27.094	25.621
SUMME (FAIR VALUE)	27.317	24.745
In den Forderungen abgezogene Kreditrisikovorsorge	50	49

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Forderungen an Kunden

(Mio €)

	31.3.2012			31.12.2011		
	NICHT WERTGEMINDERT	WERT- GEMINDERT	SUMME	NICHT WERTGEMINDERT	WERT- GEMINDERT	SUMME
Girokonten	12.023	261	12.284	12.105	308	12.413
Umgekehrte Pensionsgeschäfte (Reverse Repos)	576	–	576	230	–	230
Hypothekarkredite	23.670	2.339	26.009	23.039	1.967	25.005
Kreditkarten und Privatkredite, einschließlich durch laufendes Einkommen besicherte Kredite	9.932	159	10.091	9.629	126	9.755
Finanzierungsleasing	441	18	459	441	19	460
Factoring	1.065	7	1.072	1.132	10	1.142
Sonstige Geschäfte	76.900	4.808	81.708	79.559	5.116	84.675
Schuldinstrumente	1.139	21	1.160	1.212	23	1.235
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	–	–	–	–	–	–
<i>Sonstige Schuldinstrumente</i>	1.139	21	1.160	1.212	23	1.235
SUMME (BUCHWERT)	125.747	7.614	133.361	127.347	7.567	134.914
SUMME (FAIR VALUE)	126.646	7.527	134.173	127.819	7.536	135.355
In den Forderungen abgezogene Kreditrisikovorsorge	801	6.994	7.795	810	6.903	7.713

Sachanlagen

(Mio €)

	31.3.2012	31.12.2011
Sachanlagen für betriebliche Nutzung	1.857	1.855
im Eigentum	1.798	1.799
Grundstücke	150	147
Gebäude	1.261	1.258
Büroausstattung	144	147
Elektronische Systeme	139	141
Sonstige	104	106
geleast	60	56
Grundstücke	14	13
Gebäude	45	42
Büroausstattung	–	–
Elektronische Systeme	–	–
Sonstige	1	1
Als Finanzinvestitionen gehaltene Vermögenswerte	747	721
im Eigentum	747	721
Grundstücke	291	289
Gebäude	456	432
geleast	–	–
Grundstücke	–	–
Gebäude	–	–
SUMME	2.605	2.576

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Immaterielle Vermögenswerte

(Mio €)

	31.3.2012	31.12.2011
Geschäfts- und Firmenwerte	2.446	2.397
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	458	469
Zu Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte	458	469
<i>selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte</i>	22	43
<i>sonstige Vermögenswerte</i>	436	426
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	–	–
SUMME	2.904	2.866

Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen

(Mio €)

	31.3.2012	31.12.2011
Einzelne Vermögenswerte		
Finanzielle Vermögenswerte	–	–
Anteile an Unternehmen	–	–
Sachanlagen	53	55
Immaterielle Vermögenswerte	–	–
Sonstige langfristige Vermögenswerte	–	–
Summe	53	55
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	–	–
AKTIVA	53	55

In dieser Position ist das UNO Shoppingcenter, Linz, enthalten, das in Kooperation mit einem strategischen Partner neupositioniert und verkauft werden soll. Diesbezüglich finden derzeit Verhandlungen statt, die innerhalb eines Jahres abgeschlossen sein sollten.

Für die UniCredit Bank Czech Republik a.s. wurden in Prag neue Bürogebäude gebaut, die bereits bezogen wurden. Die bisher genutzten Bürogebäude sind zur Veräußerung vorgesehen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(Mio €)

	31.3.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	4.504	2.454
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28.211	30.318
Täglich fällige Einlagen	2.394	1.649
Gebundene Einlagen	8.564	11.007
Aufgenommene Kredite	17.125	17.498
<i>Pensionsgeschäfte (Repos)</i>	2.146	2.361
<i>Sonstige</i>	14.979	15.137
Verbindlichkeiten aus Verpflichtungen zum Rückkauf eigener Aktien	–	–
Andere Verbindlichkeiten	127	165
SUMME	32.715	32.772
FAIR VALUE	33.355	33.234

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(Mio €)

	31.3.2012	31.12.2011
Täglich fällige Einlagen	46.942	45.152
Gebundene Einlagen	55.176	56.596
Aufgenommene Kredite	1.197	927
<i>Pensionsgeschäfte (Repos)</i>	1.048	757
<i>Sonstige</i>	149	170
Verbindlichkeiten aus Verpflichtungen zum Rückkauf eigener Aktien	616	605
Andere Verbindlichkeiten	1.492	1.447
SUMME	105.423	104.728
FAIR VALUE	106.387	105.616

Verbriefte Verbindlichkeiten

(Mio €)

	31.3.2012				31.12.2011			
	BUCHWERT	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	BUCHWERT	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3
Wertpapiere								
Schuldinstrumente	28.788	1.667	25.934	1.007	28.496	1.343	25.627	1.124
<i>strukturiert</i>	285	–	–	285	187	–	–	187
<i>sonstige</i>	28.503	1.667	25.934	722	28.309	1.343	25.627	938
Sonstige Wertpapiere	1.481	5	366	1.110	1.435	5	579	850
<i>strukturiert</i>	5	5	–	–	5	5	–	–
<i>sonstige</i>	1.475	–	366	1.110	1.429	–	579	850
SUMME	30.269	1.673	26.301	2.116	29.931	1.348	26.206	1.974

Handelsspassiva

(Mio €)

	31.3.2012				31.12.2011			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Finanzielle Verbindlichkeiten	19	6	–	25	50	5	–	55
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1	–	–	1	1	–	–	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	18	6	–	25	49	5	–	54
Schuldinstrumente	–	–	–	–	–	–	–	–
Anleihen	–	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige Wertpapiere	–	–	–	–	–	–	–	–
Derivative Finanzinstrumente	–	2.048	10	2.058	1	2.489	10	2.500
Finanzderivate	–	1.929	10	1.939	1	2.266	10	2.277
Handel	–	1.917	10	1.926	1	2.254	10	2.265
Fair-Value-Option	–	2	–	2	–	4	–	4
Sonstige	–	10	–	10	–	8	–	8
Kreditderivate	–	119	–	119	–	223	–	223
Handel	–	119	–	119	–	223	–	223
Fair-Value-Option	–	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–
SUMME	19	2.054	10	2.083	51	2.493	10	2.554

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert
bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

(Mio €)

	31.3.2012				31.12.2011			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–	–	–	–	–
Schuldinstrumente	–	1.129	–	1.129	–	1.042	–	1.042
<i>strukturiert</i>	–	1.129	–	1.129	–	1.042	–	1.042
<i>sonstige</i>	–	–	–	–	–	–	–	–
SUMME	–	1.129	–	1.129	–	1.042	–	1.042

In der Position sind Passiva ausgewiesen, für welche die Bank Austria zur Vermeidung von Inkongruenzen bei der Bewertung von wirtschaftlich zusammenhängenden Aktiven und Passiven von der Möglichkeit der Designation zur erfolgswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert Gebrauch gemacht hat. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Schuldverschreibungen und komplexe Strukturen mit eingebetteten Derivaten (embedded derivatives). Das Bewertungsergebnis aufgrund der Veränderung unserer eigenen Finanzierungskosten beträgt –90,8 Mio € (Vj: –14,3 Mio €) für das erste Quartal 2012.

Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten

In der Bilanz zum 31. März 2012 sind keine „Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

Rückstellungen

(Mio €)

	31.3.2012	31.12.2011
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.678	3.664
Sonstige Rückstellungen	526	540
Rechtsstreitigkeiten	250	258
Personalaufwand	16	15
Sonstige	260	268
SUMME	4.204	4.204

Segmentberichterstattung

Überleitung Gewinn- und Verlustrechnung auf Segmentbericht

(Mio €)

	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011
Nettoinsertrag	1.105	1.128
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	30	50
Dividenden und ähnliche Erträge	4	6
<i>abzüglich: Dividenden aus zu Handelszwecken gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten</i>	0	0
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen – davon: Ergebnis aus Anteilen an At-equity-Beteiligungen	26	45
Provisionsüberschuss	383	462
Handelsergebnis	293	114
Handelsergebnis	176	104
<i>zuzüglich: Dividenden aus zu Handelszwecken gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten</i>	0	0
<i>Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting</i>	1	1
<i>Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen finanzieller Verbindlichkeiten</i>	124	0
<i>Gewinne und Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten</i>	-8	9
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	0	47
Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von Forderungen – nicht wertgemindert	-29	0
Abgegrenzte Prämien	37	32
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	-31	-27
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	23	42
<i>abzüglich: sonstige betriebliche Erträge – davon: Erstattung von Aufwendungen</i>	0	0
<i>zuzüglich: Wertberichtigungen auf Sachanlagen – sonstige Operating-Leasingverhältnisse</i>	0	0
BETRIEBSERTRÄGE	1.811	1.801
Personalaufwand	-500	-496
Verwaltungsaufwand – Personalaufwand	-500	-496
<i>abzüglich: Integrations-/Restrukturierungsaufwand</i>	0	0
Andere Verwaltungsaufwendungen	-394	-386
Verwaltungsaufwand – andere Verwaltungsaufwendungen	-394	-386
<i>abzüglich: Integrations-/Restrukturierungsaufwand</i>	0	1
Erstattung von Aufwendungen = Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen – hievon: Sonstige betriebliche Erträge – Erstattung von Aufwendungen	0	0
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-68	-69
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen	-46	-48
<i>abzüglich: Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf als Finanzanlagen gehaltene Vermögenswerte</i>	0	0
<i>abzüglich: Wertberichtigungen auf Sachanlagen – sonstige Operating-Leasingverhältnisse</i>	0	0
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-27	-26
<i>abzüglich: Integrations-/Restrukturierungsaufwand</i>	0	0
<i>abzüglich: Effekte aus Kaufpreisallokation (PPA)</i>	5	5
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-961	-950
BETRIEBSERGEBNIS	850	851

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011
Kreditrisikoaufwand	-284	-376
Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von Forderungen	1	1
Wertberichtigungen auf Forderungen	-282	-377
Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte	-4	0
BETRIEBSERGEBNIS NACH KREDITRISIKOAUFWAND	566	475
Rückstellungen	-8	-32
Rückstellungen für Rechts- und Beratungsaufwand	-8	-32
<i>abzüglich Integrations-/Restrukturierungsaufwand</i>	0	0
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	0	-1
Finanzanlageergebnis	-31	8
Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	3	8
Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen	0	0
Wertberichtigungen auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-28	0
Wertberichtigungen auf bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	-11	0
<i>zuzüglich: Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf als Finanzanlagen gehaltene Grundstücke und Gebäude</i>	0	0
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	26	44
<i>abzüglich: Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen</i>	-26	-45
Gewinne und Verluste aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0	0
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	5	1
ERGEBNIS VOR STEUERN	527	449
Ertragsteuern	-110	-89
Ertragsteuern	-109	-88
<i>abzüglich: Steuern auf Effekte aus der Kaufpreisallokation (PPA)</i>	-1	-1
ERGEBNIS NACH STEUERN	417	360
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-10	-13
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN VOR KAUFPREISALLOKATION (PPA) – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	407	347
Effekte aus der Kaufpreisallokation (PPA)	-4	-4
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-4	-3
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	399	341

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Inhalt der Segmentberichterstattung

Basis der Segmentberichterstattung ist die interne Unternehmensbereichsrechnung, welche die im Jahr 2012 gegebene Managementverantwortung innerhalb der Bank Austria Gruppe abbildet. Die Unternehmensbereiche werden wie selbständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt. Damit wird auch den Erfordernissen von IFRS 8 entsprochen.

Das Kriterium für die Abgrenzung der Unternehmensbereiche ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für unsere Kunden.

Privatkunden, Klein- und Mittelbetriebe (PKMB)

Die Verantwortung für den Bereich Privatkunden, Klein- und Mittelbetriebe umfasst das Geschäft mit Privatkunden (ausgenommen Private Banking-Kunden) und das Geschäft mit Klein- und Mittelbetrieben bis zu einem Umsatz von 50 Mio €. Weiters zählen das Kreditkartengeschäft und das Factoring zum Verantwortungsbereich dieser Division.

Private Banking

Der Private Banking Bereich umfasst die Betreuungszuständigkeit für Private Banking-Kunden mit einem Veranlagungsvolumen größer als 500 Tsd €. Ebenfalls inkludiert in der Division Private Banking sind die Schoellerbank AG sowie weitere kleinere Tochtergesellschaften.

Corporate & Investment Banking (CIB)

Der Unternehmensbereich Corporate & Investment Banking umfasst die Produktbereiche Financing & Advisory (klassisches und strukturiertes Kreditgeschäft sowie Kapitalmarkt-Beratung), Global Transaction Banking (u.a. Zahlungsverkehr, Handelsfinanzierung, Cash Management) und Markets (Treasury). Im Wege einer Matrix-Organisation erfolgt die Steuerung nach Großkunden-Segmenten: Internationale Konzerne, Unternehmen mit Umsatz ab 50 Mio €, Immobilien, öffentlicher Sektor und Financial Institutions.

Im Unternehmensbereich Corporate & Investment Banking sind zahlreiche Tochtergesellschaften, wie z.B. die Bank Austria Real Invest Gruppe, die Bank Austria Wohnbaubank AG sowie kleinere Tochtergesellschaften in CEE Ländern, mit Schwerpunkt Kapitalmarktgeschäft, vollkonsolidiert enthalten.

Zentral- und Osteuropa (CEE)

Im Unternehmensbereich CEE sind die in der Region Zentral- und Osteuropa (einschließlich Türkei und Kasachstan) tätigen Kommerzbanken der Bank Austria Gruppe erfasst.

Corporate Center

Im Corporate Center sind alle sonstigen Beteiligungen inkludiert, die keinem Unternehmensbereich zugeordnet sind sowie unter anderem auch der Equity-Beitrag der UniCredit Leasing, an der die Bank Austria 31,01 % hält. Darüber hinaus werden dem Corporate Center die Refinanzierungskosten der vollkonsolidierten Beteiligungen sowie das nicht auf Unternehmensbereiche allozierte Eigenkapital zugeordnet.

Segmentübergreifende Konsolidierungseffekte sowie Ergebnisbeiträge, die nicht einzelnen Unternehmensbereichen zugeordnet werden, sind ebenso im Corporate Center inkludiert wie Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte.

Methodenbeschreibung

Die Aufspaltung des Nettozinsenertrages erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die angefallenen Kosten werden verursachungsgerecht den einzelnen Unternehmensbereichen zugerechnet.

Der Erfolg des jeweiligen Unternehmensbereiches wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Ergebnis gemessen.

Der den Segmenten für die Veranlagung des Eigenkapitals zuzurechnende Prozentsatz wird im Rahmen des Budgetierungsprozesses für ein Jahr im Voraus festgelegt und setzt sich im wesentlichen aus dem 1-Monats-EURIBOR sowie einem Liquiditätskostenaufschlag – basierend auf der durchschnittlichen Laufzeit des Bilanzvolumens – zusammen.

Die Overheadkosten werden entsprechend einem gruppeneinheitlichen Verteilungsschlüssel (50 % Kosten, 20 % Erträge, 20 % Personenjahre und 10 % proportional) auf die einzelnen Unternehmensbereiche verteilt.

Im Jahr 2012 werden die Geschäftsfelder der UniCredit Bank Austria AG im Wesentlichen mit kalkulatorischem Eigenkapital entsprechend einer TIER 1-Quote von 9 % auf Basis der Risk Weighted Assets des Vorquartals ausgestattet. Die Tochtergesellschaften werden nicht mit kalkulatorischem, sondern mit tatsächlichem IFRS-Kapital einbezogen. Die Ausgleichsposition zum konsolidierten IFRS-Kapital der Bank Austria Gruppe wird im Corporate Center dargestellt.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Anpassungen:

Aufgrund zahlreicher struktureller Veränderungen innerhalb der Unternehmensbereiche sowie Änderungen im Konsolidierungskreis, die die wirtschaftliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse 2012 zu 2011 beeinträchtigen, wurden die segmentierten Ergebnisse 2011 der neuen Struktur angepasst. Die Differenz zum Bank-Austria-Gesamtergebnis wird in einer eigenen Spalte „Anpassungsdifferenzen“ ausgewiesen.

Die wesentlichsten Pro-forma-Anpassungen sind:

- Die Bank Austria Global Information Services GmbH wurde im Juni 2011 an die UniCredit Global Information Services verkauft. Die Bank Austria Global Information Services ist daher in der Pro-forma-Rechnung 2011 nicht mehr enthalten.
- Beginnend mit 2012 wurden Provisionserträge von Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen aus dem Derivatgeschäft des Wertpapier- und Devisenhandels zum Handelsergebnis umgegliedert. Die Vorperioden wurden entsprechend angepasst.
- Der den Segmenten für die Veranlagung des Eigenkapitals zuzurechnende Prozentsatz wurde auch im Jahr 2011 an die neue Berechnungsmodalität (im wesentlichen 1-Monats-EURIBOR plus Liquiditätskostenaufschlag basierend auf der durchschnittlichen Laufzeit des Bilanzvolumens) angepasst.
- Ab 2012 erfolgt eine Zurechnung der aus der Emissionstätigkeit resultierenden Verkaufsprovisionen zu den Geschäftsbereichen auf abgegrenzter Basis (im Vorjahr wurde den Geschäftsbereichen der insgesamt über die Gesamtlaufzeit erzielbare Ertrag unmittelbar zugerechnet, der kompensierende Effekt zur Überleitung auf die Buchhaltungszahlen war im Corporate Center dargestellt), auch hier wurden die Vorperioden entsprechend angepasst.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Segmentberichterstattung 1–3 2012/1–3 2011

(Mio €)

		PRIVAT- KUNDEN, KLEIN- UND MITTEL- BETRIEBE (PKMB)	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (CEE)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST)	ANPAS- SUNGS- DIFFEREN- ZEN ¹⁾	BANK AUSTRIA GRUPPE (VER- ÖFFENTLICHT)
Nettozinsertrag	1–3 2012	176	16	198	798	-83	1.105	-	1.105
	1–3 2011	172	12	178	816	-49	1.128	-	1.128
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	1–3 2012	1	-	7	5	17	30	-	30
	1–3 2011	3	-	20	2	26	50	-	50
Provisionsüberschuss	1–3 2012	93	21	44	241	-16	383	-	383
	1–3 2011	104	23	55	249	-18	413	50	462
Handelsergebnis	1–3 2012	2	1	-8	104	194	293	-	293
	1–3 2011	3	1	11	77	72	164	-50	114
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	1–3 2012	2	-1	4	-14	9	-	-	-
	1–3 2011	2	-	2	14	10	29	18	47
BETRIEBSERTRÄGE	1–3 2012	275	37	245	1.132	122	1.811	-	1.811
	1–3 2011	283	35	265	1.159	40	1.783	18	1.801
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	1–3 2012	-222	-26	-93	-543	-78	-961	-	-961
	1–3 2011	-213	-25	-91	-532	-72	-934	-17	-950
BETRIEBSERGEBNIS	1–3 2012	53	11	152	589	44	850	-	850
	1–3 2011	70	10	174	627	-32	849	1	851
Kreditrisikoaufwand	1–3 2012	-33	-	-31	-219	-	-284	-	-284
	1–3 2011	-55	-1	-46	-274	-	-376	-	-376
BETRIEBSERGEBNIS NACH KREDITRISIKOAUFWAND	1–3 2012	19	11	121	371	44	566	-	566
	1–3 2011	15	9	128	353	-32	473	1	475
Rückstellungen	1–3 2012	-	-1	-	-10	3	-8	-	-8
	1–3 2011	-	1	-	-2	-31	-32	-	-32
Integrations-/ Restrukturierungsaufwand	1–3 2012	-	-	-	-	-	-	-	-
	1–3 2011	-	-	-	-1	-	-1	-	-1
Finanzanlageergebnis	1–3 2012	-	-	1	6	-39	-31	-	-31
	1–3 2011	1	-	3	2	1	8	-	8
ERGEBNIS VOR STEUERN	1–3 2012	20	10	122	367	8	527	-	527
	1–3 2011	16	10	132	353	-62	448	1	449
Ertragsteuern	1–3 2012	-5	-3	-31	-74	3	-110	-	-110
	1–3 2011	-3	-2	-30	-67	14	-89	-	-89
ERGEBNIS NACH STEUERN	1–3 2012	15	8	91	293	10	417	-	417
	1–3 2011	13	7	101	286	-48	360	1	360
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1–3 2012	-2	-	-	-10	2	-10	-	-10
	1–3 2011	-2	-	-	-15	4	-13	-	-13
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN VOR KAUFPREISALLOKATION (PPA) – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	1–3 2012	13	8	91	282	13	407	-	407
	1–3 2011	11	7	101	271	-44	346	1	347
Effekte aus der Kaufpreisallokation (PPA)	1–3 2012	-	-	-	-	-4	-4	-	-4
	1–3 2011	-	-	-	-	-4	-4	-	-4
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	1–3 2012	-	-	-	-	-4	-4	-	-4
	1–3 2011	-	-	-	-	-3	-3	-	-3
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	1–3 2012	13	8	91	282	4	399	-	399
	1–3 2011	11	7	101	271	-50	340	1	341
Risikogewichtete Aktiva (RWA) (Durchschnitt)	1–3 2012	11.017	846	17.475	85.759	10.297	125.394	-	125.394
	1–3 2011	13.830	930	21.186	78.330	10.402	124.679	297	124.976
Durchschnittliches Eigenkapital ²⁾	1–3 2012	1.195	165	2.039	12.820	1.273	17.492	-	17.492
	1–3 2011	1.256	154	2.026	11.588	2.457	17.481	15	17.496
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio) in %	1–3 2012	80,9	69,8	37,8	47,9	n.a.	53,1	n.a.	53,1
	1–3 2011	75,2	71,6	34,4	45,9	n.a.	52,4	n.a.	52,8
Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss ³⁾	1–3 2012	18,8	n.a.	15,3	27,3	n.a.	25,0	n.a.	25,0
	1–3 2011	31,7	n.a.	23,2	33,5	n.a.	31,9	n.a.	31,9

1) Die segmentierten Ergebnisse 2011 werden in einer Pro-forma-Rechnung dargestellt, die Differenz zum Gesamtergebnis der Bank Austria wird in der Spalte 'Anpassungsdifferenzen' gezeigt und betrifft im Wesentlichen den Verkauf der Bank Austria Global Information Services GmbH und eine Änderung im Ausweis von Provisionserträgen von Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen aus dem Derivatgeschäft des Wertpapier- und Devisenhandels, die nunmehr im Handelsergebnis gezeigt werden.

2) Summe aus IFRS-Kapital für die der jeweiligen Division zugeteilten Tochtergesellschaften und standardisiertem Kapital (Kapitalallokation auf Basis der tatsächlichen risikogewichteten Aktiva des Vorquartals) für den Rest der jeweiligen Division. Die Differenz zum konsolidierten Eigenkapital der Bank Austria Gruppe wird im Corporate Center ausgewiesen.

3) Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss: Verhältnis von Kreditrisikoaufwand zur Summe aus Nettozinsertrag, Dividenden und ähnlichen Erträgen aus At-equity-Beteiligungen.

n.a. = nicht aussagekräftig

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Segmentberichterstattung 1. Quartal 2012/1.–4. Quartal 2011

(Mio €)

		PRIVAT- KUNDEN, KLEIN- UND MITTEL- BETRIEBE (PKMB)	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (CEE)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST)	ANPAS- SUNGS- DIFFEREN- ZEN ¹⁾	BANK AUSTRIA GRUPPE (VER- ÖFFENTLICHT)
Nettozinsertrag	Q1 2012	176	16	198	798	-83	1.105	-	1.105
	Q4 2011	176	18	185	795	-54	1.120	-	1.120
	Q3 2011	176	17	182	795	-43	1.128	-	1.128
	Q2 2011	175	15	174	808	-51	1.121	-	1.120
	Q1 2011	172	12	178	816	-49	1.128	-	1.128
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	Q1 2012	1	-	7	5	17	30	-	30
	Q4 2011	5	-	9	19	23	56	-	56
	Q3 2011	-	-	6	2	41	49	-	49
	Q2 2011	-	-	9	10	33	52	-1	52
	Q1 2011	3	-	20	2	26	50	-	50
Provisionsüberschuss	Q1 2012	93	21	44	241	-16	383	-	383
	Q4 2011	96	23	59	271	-16	433	51	484
	Q3 2011	100	20	56	266	-17	424	56	479
	Q2 2011	100	20	49	255	-18	406	54	460
	Q1 2011	104	23	55	249	-18	413	50	462
Handelsergebnis	Q1 2012	2	1	-8	104	194	293	-	293
	Q4 2011	2	-	16	120	-18	121	-51	70
	Q3 2011	2	1	-6	92	-11	79	-56	24
	Q2 2011	3	-	13	77	15	108	-54	54
	Q1 2011	3	1	11	77	72	164	-50	114
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	Q1 2012	2	-1	4	-14	9	-	-	-
	Q4 2011	6	1	1	-16	1	-7	-	-7
	Q3 2011	4	-	3	40	-9	38	-	38
	Q2 2011	2	-	3	23	10	38	20	58
	Q1 2011	2	-	2	14	10	29	18	47
BETRIEBSERTRÄGE	Q1 2012	275	37	245	1.132	122	1.811	-	1.811
	Q4 2011	285	42	271	1.190	-64	1.723	-	1.723
	Q3 2011	282	37	241	1.195	-38	1.717	-	1.717
	Q2 2011	280	35	248	1.173	-11	1.725	19	1.744
	Q1 2011	283	35	265	1.159	40	1.783	18	1.801
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	Q1 2012	-222	-26	-93	-543	-78	-961	-	-961
	Q4 2011	-241	-25	-103	-567	-68	-1.005	-	-1.005
	Q3 2011	-226	-25	-98	-541	-68	-957	-	-957
	Q2 2011	-226	-26	-96	-553	-70	-972	-19	-990
	Q1 2011	-213	-25	-91	-532	-72	-934	-17	-950
BETRIEBSERGEBNIS	Q1 2012	53	11	152	589	44	850	-	850
	Q4 2011	43	17	167	623	-132	718	-	718
	Q3 2011	56	12	144	655	-106	761	-	761
	Q2 2011	53	9	152	620	-82	753	1	754
	Q1 2011	70	10	174	627	-32	849	1	851
Kreditrisikoaufwand	Q1 2012	-33	-	-31	-219	-	-284	-	-284
	Q4 2011	-3	-1	-16	-296	-	-317	-	-317
	Q3 2011	-55	-	-36	-238	-	-330	-	-330
	Q2 2011	-47	-1	-34	-246	-	-329	-	-329
	Q1 2011	-55	-1	-46	-274	-	-376	-	-376
BETRIEBSERGEBNIS NACH KREDITRISIKOAUFWAND	Q1 2012	19	11	121	371	44	566	-	566
	Q4 2011	40	16	151	326	-133	401	-	401
	Q3 2011	1	12	108	417	-106	431	-	431
	Q2 2011	6	8	119	374	-82	424	1	425
	Q1 2011	15	9	128	353	-32	473	1	475
Rückstellungen	Q1 2012	-	-1	-	-10	3	-8	-	-8
	Q4 2011	-3	-	1	2	-5	-5	-	-5
	Q3 2011	-4	-	-21	-7	-70	-100	-	-100
	Q2 2011	10	1	1	-8	-3	1	-	1
	Q1 2011	-	1	-	-2	-31	-32	-	-32

1) Die segmentierten Ergebnisse 2011 werden in einer Pro-forma-Rechnung dargestellt, die Differenz zum Gesamtergebnis der Bank Austria wird in der Spalte 'Anpassungsdifferenzen' gezeigt und betrifft im Wesentlichen den Verkauf der Bank Austria Global Information Services GmbH und eine Änderung im Ausweis von Provisionserträgen von Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen aus dem Derivatgeschäft des Wertpapier- und Devisenhandels, die nunmehr im Handelsergebnis gezeigt werden.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

		PRIVAT- KUNDEN, KLEIN- UND MITTEL- BETRIEBE (PKMB)	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (CEE)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST)	ANPAS- SUNGS- DIFFEREN- ZEN ¹⁾	BANK AUSTRIA GRUPPE (VER- ÖFFENTLICHT)
Integrations-/ Restrukturierungsaufwand	Q1 2012	–	–	–	–	–	–	–	–
	Q4 2011	–	–	–	–	–10	–11	–	–11
	Q3 2011	–	–	–15	–	–	–15	–	–15
	Q2 2011	–	–	–	–1	–	–1	–	–1
	Q1 2011	–	–	–	–1	–	–1	–	–1
Finanzanlageergebnis	Q1 2012	–	–	1	6	–39	–31	–	–31
	Q4 2011	–	–	–32	–	–98	–130	–	–130
	Q3 2011	1	–	–2	–39	–78	–118	–	–118
	Q2 2011	–	–	4	43	–85	–37	–	–37
	Q1 2011	1	–	3	2	1	8	–	8
ERGEBNIS VOR STEUERN	Q1 2012	20	10	122	367	8	527	–	527
	Q4 2011	38	16	120	328	–246	256	–	256
	Q3 2011	–2	12	70	371	–254	197	–	197
	Q2 2011	16	9	124	408	–169	387	1	388
	Q1 2011	16	10	132	353	–62	448	1	449
Ertragsteuern	Q1 2012	–5	–3	–31	–74	3	–110	–	–110
	Q4 2011	–8	–4	–29	–63	97	–7	–	–7
	Q3 2011	–	–3	–21	–63	–54	–141	–	–141
	Q2 2011	–4	–3	–25	–31	39	–24	–	–24
	Q1 2011	–3	–2	–30	–67	14	–89	–	–89
ERGEBNIS NACH STEUERN	Q1 2012	15	8	91	293	10	417	–	417
	Q4 2011	30	12	91	266	–149	249	–	249
	Q3 2011	–2	9	49	308	–308	57	–	57
	Q2 2011	12	7	99	377	–130	364	1	364
	Q1 2011	13	7	101	286	–48	360	1	360
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Q1 2012	–2	–	–	–10	2	–10	–	–10
	Q4 2011	–4	–	–	–9	4	–9	–	–9
	Q3 2011	–2	–	–	–19	5	–16	–	–16
	Q2 2011	–1	–	–	–18	6	–12	–	–12
	Q1 2011	–2	–	–	–15	4	–13	–	–13
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN VOR KAUFPREISALLOKATION (PPA) – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	Q1 2012	13	8	91	282	13	407	–	407
	Q4 2011	25	12	91	257	–145	240	–	240
	Q3 2011	–4	9	50	289	–303	41	–	41
	Q2 2011	12	7	99	359	–124	352	1	352
	Q1 2011	11	7	101	271	–44	346	1	347
Effekte aus der Kaufpreisallokation (PPA)	Q1 2012	–	–	–	–	–4	–4	–	–4
	Q4 2011	–	–	–	–	–4	–4	–	–4
	Q3 2011	–	–	–	–	–24	–24	–	–24
	Q2 2011	–	–	–	–	–3	–3	–	–3
	Q1 2011	–	–	–	–	–4	–4	–	–4
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	Q1 2012	–	–	–	–	–4	–4	–	–4
	Q4 2011	–	–	–	–	–32	–32	–	–32
	Q3 2011	–	–	–	–	–653	–653	–	–653
	Q2 2011	–	–	–	–	–50	–50	–	–50
	Q1 2011	–	–	–	–	–3	–3	–	–3
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	Q1 2012	13	8	91	282	4	399	–	399
	Q4 2011	25	12	91	257	–181	204	–	204
	Q3 2011	–4	9	50	289	–980	–635	–	–635
	Q2 2011	12	7	99	359	–177	298	1	299
	Q1 2011	11	7	101	271	–50	340	1	341
Risikogewichtete Aktiva (RWA) (Durchschnitt)	Q1 2012	11.017	846	17.475	85.759	10.297	125.394	–	125.394
	Q4 2011	12.016	856	18.095	83.674	9.817	124.459	–	124.459
	Q3 2011	12.490	846	18.961	82.123	9.895	124.316	143	124.459
	Q2 2011	11.934	880	19.993	80.314	10.192	123.314	302	123.616
	Q1 2011	13.830	930	21.186	78.330	10.402	124.679	297	124.976

1) Die segmentierten Ergebnisse 2011 werden in einer Pro-forma-Rechnung dargestellt, die Differenz zum Gesamtergebnis der Bank Austria wird in der Spalte 'Anpassungsdifferenzen' gezeigt und betrifft im Wesentlichen den Verkauf der Bank Austria Global Information Services GmbH und eine Änderung im Ausweis von Provisionserträgen von Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen aus dem Derivatgeschäft des Wertpapier- und Devisenhandels, die nunmehr im Handelsergebnis gezeigt werden.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

		PRIVAT- KUNDEN, KLEIN- UND MITTEL- BETRIEBE (PKMB)	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (CEE)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST)	ANPAS- SUNGS- DIFFEREN- ZEN ¹⁾	BANK AUSTRIA GRUPPE (VER- ÖFFENTLICHT)
Durchschnittliches Eigenkapital ²⁾	Q1 2012	1.195	165	2.039	12.820	1.273	17.492	–	17.492
	Q4 2011	757	162	1.744	12.329	1.969	16.961	–	16.961
	Q3 2011	1.262	167	1.652	11.908	2.276	17.265	–	17.265
	Q2 2011	1.101	152	1.797	11.794	2.843	17.687	8	17.694
	Q1 2011	1.256	154	2.026	11.588	2.457	17.481	15	17.496
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio) in %	Q1 2012	80,9	69,8	37,8	47,9	n.a.	53,1	n.a.	53,1
	Q4 2011	84,8	59,5	38,2	47,7	n.a.	58,3	n.a.	58,3
	Q3 2011	80,1	67,6	40,4	45,2	n.a.	55,7	n.a.	55,7
	Q2 2011	81,0	73,5	38,6	47,1	n.a.	56,3	n.a.	56,8
	Q1 2011	75,2	71,6	34,4	45,9	n.a.	52,4	n.a.	52,8
Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss ³⁾	Q1 2012	18,8	n.a.	15,3	27,3	n.a.	25,0	n.a.	25,0
	Q4 2011	1,7	n.a.	8,2	36,4	n.a.	26,9	n.a.	26,9
	Q3 2011	31,5	n.a.	19,3	29,9	n.a.	28,0	n.a.	28,0
	Q2 2011	27,0	n.a.	18,4	30,1	n.a.	28,0	n.a.	28,0
	Q1 2011	31,7	n.a.	23,2	33,5	n.a.	31,9	n.a.	31,9

1) Die segmentierten Ergebnisse 2011 werden in einer Pro-forma-Rechnung dargestellt, die Differenz zum Gesamtergebnis der Bank Austria wird in der Spalte 'Anpassungsdifferenzen' gezeigt und betrifft im Wesentlichen den Verkauf der Bank Austria Global Information Services GmbH und eine Änderung im Ausweis von Provisionserträgen von Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen aus dem Derivatgeschäft des Wertpapier- und Devisenhandels, die nunmehr im Handelsergebnis gezeigt werden.

2) Summe aus IFRS-Kapital für die der jeweiligen Division zugeteilten Tochtergesellschaften und standardisiertem Kapital (Kapitalallokation auf Basis der tatsächlichen risikogewichteten Aktiva des Vorquartals) für den Rest der jeweiligen Division. Die Differenz zum konsolidierten Eigenkapital der Bank Austria Gruppe wird im Corporate Center ausgewiesen.

3) Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss: Verhältnis von Kreditrisikoaufwand zur Summe aus Nettozinsenertrag, Dividenden und ähnlichen Erträgen aus At-equity-Beteiligungen.

n.a. = nicht aussagekräftig

Risikobericht

Rechtsrisiken

- UniCredit Bank Austria AG („Bank Austria“) trat als Nebenintervenientin zur Unterstützung der Beklagten, AKB Privatbank Zürich AG [vormals eine Tochterbank der Bank Austria und vormals Bank Austria (Schweiz) AG], einem Rechtsstreit in der Schweiz bezüglich angeblicher Forderungen der **Bundesanstalt für Vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (BvS)**, der Rechtsnachfolgerin der Deutschen Treuhandanstalt, der deutschen öffentlichen Körperschaft für die Wiedervereinigung der Länder, bei. Im Wesentlichen wird behauptet, dass die ehemalige Tochterbank der Bank Austria in der Schweiz an der Veruntreuung von Geldern von Unternehmen im ehemaligen Ostdeutschland teilgenommen hätte. In 1. Instanz hat die BvS verloren, in der 2. Instanz zur Gänze gewonnen. Gegen diese Entscheidung hat die Bank Austria Beschwerde beim Kassationsgericht Zürich eingebracht. Im November 2011 hat das Kassationsgericht dem Rechtsmittel der Bank Austria stattgegeben, das Urteil zugunsten der Klägerin seitens des Obergerichtes des Kantons Zürich widerrufen und den Fall an das Obergericht des Kantons Zürich (= 2. Instanz) zur neuerlichen Entscheidung zurückverwiesen. Am 20. März 2012 hat das Obergericht erneut zugunsten der BvS entschieden und die frühere Tochter der Bank Austria, welche die Bank Austria verpflichtet ist, schadlos zu halten, zur Zahlung von rund 247 Millionen € (inklusive aufgelaufener Zinsen und Kosten per 23. März 2012) verurteilt. Die Bank Austria wird gegen dieses Urteil Rechtsmittel beim Schweizer Bundesgericht einbringen.

- **Der Betrugsfall Madoff**

Im Zusammenhang mit bestimmten Fonds, die mit betrügerischen Handlungen von Bernard L. Madoff in Beziehung stehen, richteten mehrere Kunden Beschwerden an die Bank Austria und brachten Klagen gegen die Bank Austria ein. Folgende Verfahren sind relevant:

Zivilrechtliche Verfahren in Österreich: Im Zusammenhang mit den Fonds, die mit Aktivitäten von Madoff in Beziehung stehen, sind bis dato zahlreiche Klagen bei österreichischen Gerichten anhängig, wobei der geforderte Betrag bei insgesamt 130,5 Mio € liegt. In neun Gerichtsverfahren wurde das Urteil in erster Instanz zugunsten der Bank Austria gefällt, in weiteren fünf Verfahren wurde in zweiter Instanz ebenfalls zugunsten der Bank Austria entschieden; zwei Urteile sind bereits rechtskräftig. In einem dieser Fälle hob der Oberste Gerichtshof zugunsten der Kläger eine Entscheidung der zweiten Instanz auf und verwies die Rechtssache an das Erstgericht zur ergänzenden Verhandlung und neuerlichen Entscheidung zurück. Vier Zwischenurteile ergingen zugunsten der Kläger. In einem dieser Fälle wurde die zugrunde liegende Klage inzwischen zurückgezogen. Im zweiten Fall hat das Berufungsgericht die Entscheidung bestätigt und die Bank Austria wird dagegen Rechtsmittel beim Obersten Gerichtshof einbringen. Im dritten und vierten Fall wird die Bank Austria ebenfalls Berufung einbringen. Was diese Rechtsmittelverfahren betrifft, kann weder eine Einschätzung über den möglichen Ausgang noch über mögliche Auswirkungen – wenn überhaupt – dieser Rechtsmittelentscheidungen auf andere gegen die Bank Austria anhängige Gerichtsverfahren gemacht werden.

Strafverfahren: In Strafverfahren in Österreich, die den Fall Madoff betreffen, wird unter anderen die Bank Austria als Beschuldigte bzw. belangter Verband genannt. Diese Verfahren wurden aufgrund einer Anzeige der Finanzmarktaufsicht (FMA) bei der Staatsanwaltschaft Wien eingeleitet. Danach erfolgten Anzeigen durch Investoren, die laut eigenen Angaben in Fonds veranlagten, die ihrerseits Investments direkt oder indirekt bei Bernard L. Madoff Investments Securities LLC und Bernard L. Madoff Securities LLC (zusammen als „BMIS“ bezeichnet) tätigten. In den Anzeigen wird unter anderem behauptet, die Bank Austria hätte als Prospektkontrollor des Primeo-Fonds Bestimmungen des österreichischen Investmentfondsgesetzes verletzt. Diese Strafverfahren befinden sich noch im Ermittlungsstadium.

Sammelklagen betreffend Wertpapiere in den USA: Die Bank Austria wurde in zwei Sammelklagen (die „Primeo“-Sammelklage und die „Herald“-Sammelklage), eingebracht beim United States District Court for the Southern District of New York, als eine von vielen Beklagten genannt. Eine liquidierte indirekte Tochtergesellschaft der Bank Austria wurde auch in zwei Sammelklagen, eingebracht beim United States District Court for the Southern District of New York (die „Herald“-Sammelklage und die „Thema“-Sammelklage), genannt. In jeder der Klagen erklären die Sammelkläger, dass sie Investoren vertreten, deren Vermögen direkt oder indirekt in BMIS investiert war.

Anträge auf Zulassung der eingebrachten abgeänderten Klagen wurden gestellt; eine davon beinhaltet vermeintliche Behauptungen, dass die Beklagten, unter anderen auch die Bank Austria, gegen den Racketeer Influenced and Corrupt Organizations Act („RICO“) verstoßen haben, indem sie angeblich an einem Plan zur eigenen Bereicherung insofern teilnahmen, als sie Gelder von Anlegern dem Betrugssystem (Ponzi Scheme) von Madoff zuführten, und es wird in dieser dreifachen Schadenersatz im Rahmen des RICO gefordert, d. h. das Dreifache von 2 Mrd US\$.

Am 29. November 2011 wies das Gericht die Klagen gegen, unter anderen, die Bank Austria und ihre liquidierte indirekte Tochtergesellschaft sowie den Antrag der Kläger auf Klagsänderung ab. Die Kläger in diesen Verfahren haben Rechtsmittel gegen diese Entscheidung eingebracht. In der „Primeo“-Sammelklage stimmte der Sammelkläger zu, sein Rechtsmittel auszusetzen und durch eine Bestätigung der Klagsabweisung der „Herald“-Sammelklage rechtlich gebunden zu sein.

Der **United States Bankruptcy Court** hat Irving H. Picard zum Masseverwalter (SIPA Trustee) für die Liquidation der BMIS ernannt. Im Dezember 2010 brachte der Masseverwalter vor dem United States Bankruptcy Court in the Southern District of New York zwei Klagen gegen zahlreiche Beklagte, unter anderen auch gegen die Bank Austria und eine liquidierte indirekte Tochtergesellschaft der Bank Austria ein, um Beträge einzutreiben, die im Rahmen der Gerichtsverhandlung festzusetzen sind.

Risikobericht (FORTSETZUNG)

In einer Klage (die „erste Masseverwalterklage“) wird die Eintreibung sogenannter vermeidbarer Geldüberweisungen an ursprüngliche Überweisungsempfänger von BMIS, Folgeüberweisungen von Geldern, die von BMIS ausgingen (unter anderem in Form von angeblichen Management-, Erfolgs-, Beratungs-, Administrations- und Vertriebsgebühren, die insgesamt für alle Beklagten über 400 Mio US\$ betragen sollen), sowie Ersatz des tatsächlichen Schadens und Strafzuschläge zum Schadenersatz gegen bestimmte Beklagte gefordert, die mit mehr als 2 Mrd US\$ angegeben werden.

In der anderen Klage (die „zweite Masseverwalterklage“) wird weiters behauptet, dass die Beklagten gegen RICO verstoßen haben, indem sie angeblich an einem Plan zur eigenen Bereicherung teilnahmen und Gelder von Anlegern dem Betrugssystem (Ponzi Scheme) von Madoff zuführten. In der letztgenannten Klage fordert der Masseverwalter im Rahmen des RICO dreifachen Schadenersatz, d. h. das Dreifache der angezeigten Nettoverluste in Höhe von 19,6 Mrd US\$, die alle BMIS-Investoren angeblich erlitten haben.

Das Gericht gab am 28. Juli 2011 dem Antrag auf Klagsabweisung der ersten Masseverwalterklage hinsichtlich der Ansprüche wegen Beihilfe zu Madoffs Betrug, Verletzung der Treuepflichten, unrechtmäßiger Bereicherung und Beitragstäterschaft statt. Diese Gerichtsentscheidung befasst sich nicht mit Ansprüchen zur Rückführung vermeidbarer Geldüberweisungen, diese Ansprüche wurden an das Konkursgericht verwiesen. Der Masseverwalter hat gegen diese Entscheidung Berufung eingebracht.

Das Gericht gab am 21.02.2012 dem Antrag auf Klagsabweisung der zweiten Masseverwalterklage hinsichtlich der Ansprüche gemäß RICO und den Ansprüchen wegen unrechtmäßiger Bereicherung, widerrechtlicher Aneignung und unrechtmäßigen Besitzes sowie Erhalt von Geldern statt. Diese Gerichtsentscheidung befasst sich nicht mit Ansprüchen zur Rückführung vermeidbarer Geldüberweisungen, diese Ansprüche wurden an das Konkursgericht verwiesen. Am 21.03.2012 hat der Masseverwalter dagegen Berufung eingebracht. Angesichts einer zwischen den Gerichtsparteien geschlossenen Einigung hat der Masseverwalter am 05.04.2012 seine Berufung ohne Präjudizwirkung zurückgezogen. Gemäß den Bestimmungen dieser Einigung hat der Masseverwalter bis 06.04.2013 die Möglichkeit, seine Berufung wieder fortzuführen.

Am 22.03.2012 hat die Bank Austria hinsichtlich der ersten und der zweiten Masseverwalterklage beantragt, dass das District Court die Verweisung an das Konkursgericht im Hinblick auf die Ansprüche des Masseverwalters auf Anfechtung und Rückforderung zurückzieht. Am 14.04.2012 gab das District Court dem Antrag der Bank Austria auf Zurückziehung dieser Verweisung statt.

Alle laufenden Verfahren in den USA befinden sich in der Anfangsphase.

Die Bank Austria beabsichtigt, sich gegen die Ansprüche und Anschuldigungen im Zusammenhang mit dem Fall Madoff mit allen vorhandenen Mitteln zu wehren. Derzeit ist es nicht möglich, den Zeithorizont und die Ergebnisse der verschiedenen Klagen verlässlich abzuschätzen und den Grad an Verantwortlichkeit – sollte eine Verantwortlichkeit gegeben sein – zu bestimmen. Über die oben dargestellten Verfahren hinaus wurden weitere Klagen aufgrund der Aktivitäten von Madoff angedroht; solche Klagen können in Zukunft von privaten Investoren oder kommunalen Gebietskörperschaften eingebracht werden, wobei jedoch in diesen Fällen die Frage einer Verjährung zu prüfen sein wird. Anhängige Verfahren oder zukünftige Klagen können auf die Bank Austria negative Auswirkungen haben.

Zusätzliche Informationen

Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

(Mio €)

	31.3.2012	31.12.2011
Übernommene Finanzgarantien für:	5.232	4.828
Kreditinstitute	742	410
Kunden	4.490	4.418
Übernommene kommerzielle Garantien für:	15.364	14.552
Kreditinstitute	1.085	803
Kunden	14.279	13.749
Sonstige unwiderrufliche Bereitstellungsverpflichtungen	19.012	17.312
Kreditinstitute:	2.568	2.147
<i>Inanspruchnahme sicher</i>	113	58
<i>Inanspruchnahme unsicher</i>	2.455	2.088
Kunden:	16.445	15.165
<i>Inanspruchnahme sicher</i>	5.990	6.336
<i>Inanspruchnahme unsicher</i>	10.455	8.829
Zugrundeliegende Verpflichtungen für Kreditderivate: gegebene Absicherungen	1.150	666
Als Sicherheit gehaltene Vermögenswerte für Verpflichtungen Anderer	227	228
Sonstige Verpflichtungen	12.353	11.994
SUMME	53.339	49.580

Personal

Aktienbasierte Vergütung

Der Vorstand und ausgewählte Führungskräfte der Bank Austria nehmen am aktienbasierten Vergütungsmodell der UniCredit Group teil. Die Vergütungsmodelle betreffen Aktienoptionen, „Performance Shares“ sowie „Restricted Shares“ die sich auf Aktien der Muttergesellschaft UniCredit S. p. A (UCI) beziehen.

Der wirtschaftliche Wert der Vergütungsmodelle wird von der UniCredit einheitlich für den Gesamtkonzern berechnet und den Gruppengesellschaften mitgeteilt. In der Bank Austria Gruppe ist in Summe in den ersten drei Monaten 2012 ein Betrag von 1 Mio € ergebniswirksam berücksichtigt.

Seit 2009 wurden keine neuen Aktienoptionspläne gewährt, es wurde auf ein cash-basiertes Vergütungsmodell umgestellt.

Mitarbeiterkapazität

	1. QUARTAL 2012	2011
Angestellte	58.899	59.409
Arbeiter	79	86
GESAMTKAPAZITÄT^{*)}	58.978	59.495
<i>hievon Inland</i>	<i>7.617</i>	<i>7.812</i>
<i>hievon Ausland</i>	<i>51.360</i>	<i>51.683</i>

^{*)} Durchschnittliche Personenjahre in der Bank Austria Gruppe Beschäftigter (Mitarbeiter von quotenkonsolidierten Gesellschaften sind zu 100 % enthalten) ohne karentierte Mitarbeiter.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Stichtag des Zwischenberichtes haben keine berichtspflichtigen Ereignisse stattgefunden.

Zusätzliche Informationen (FORTSETZUNG)

Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Anrechenbare Eigenmittel der Bank Austria Kreditinstitutsgruppe

(Mio €)

	31.3.2012	31.12.2011
Eingezahltes Kapital (abzüglich eigene Aktien)	1.681	1.681
Rücklagen und Fremddanteile	13.150	13.118
Immaterielle Anlagewerte	-501	-500
Abzugsposten vom Tier 1 (insbes. 50% Abzug gem. §23/13/3 bis 4d)	-871	-684
Kernkapital (Tier 1)	13.458	13.616
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	2.258	2.567
Neubewertungsreserven und stille Reserven	192	180
Abzugsposten vom Tier 2 (50% Abzug gem. §23/13/3 bis 4d)	-710	-684
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	1.741	2.064
Abzugsposten von Tier 1 und Tier 2 (Abzug gem. §23/13/4a)	-133	-132
Anrechenbare Eigenmittel (exkl. Tier 3)	15.066	15.547
Tier 3 (umgewidmetes Nachrangkapital)	291	331
ANRECHENBARE EIGENMITTEL (INKL. TIER 3)	15.357	15.878

Eigenmittelerfordernis der Bank Austria Kreditinstitutsgruppe

(Mio €)

	31.3.2012	31.12.2011
Eigenmittelerfordernis für		
a) Kreditrisiko gem. Standardansatz	5.567	5.539
b) Kreditrisiko gem. dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB)	3.168	3.194
Kreditrisiko	8.736	8.733
Operationales Risiko	1.021	951
Positionsrisiko Schuldtitel, Aktien, Fremdwährung und Waren	291	331
Abwicklungsrisiko	-	-
ERFORDERLICHE EIGENMITTEL	10.048	10.015
RWA insgesamt	125.599	125.188

Kennzahlen

	31.3.2012	31.12.2011
Tier 1-Quote, bezogen auf alle Risiken	10,72%	10,88%
Eigenmittel-Quote, bezogen auf alle Risiken ¹⁾	12,23%	12,68%
Tier 1-Quote, bezogen auf das Kreditrisiko	12,32%	12,47%
Eigenmittel-Quote, bezogen auf das Kreditrisiko ²⁾	12,86%	13,37%

1) Anrechenbare Eigenmittel (inkl. Tier 3) in Prozent der risikogewichteten Bemessungsgrundlage für alle Risiken

2) Gesamte Eigenmittel abzüglich Erfordernis für Handelsbuch, Waren-, Fremdwährungs- und operationales Risiko in Prozent der risikogewichteten Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko

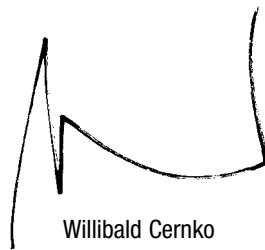
Erklärung der gesetzlichen Vertreter

zum Zwischenbericht

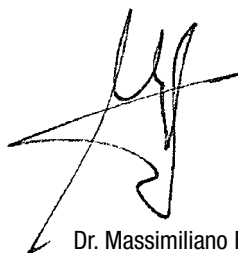
Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Zwischenbericht des Konzerns ein möglichst getreues Bild der

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten drei Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen neun Monaten des Geschäftsjahres vermittelt.

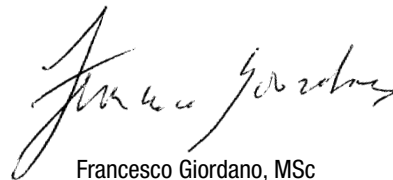
Wien, am 2. Mai 2012



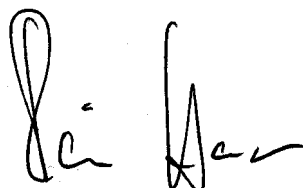
Willibald Cernko
(Vorsitzender)



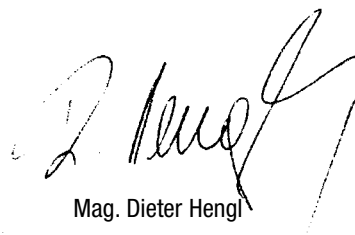
Dr. Massimiliano Fossati



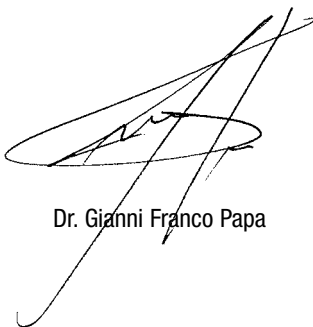
Francesco Giordano, MSc



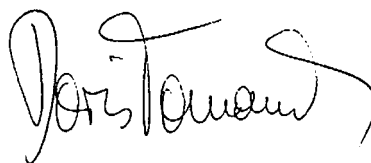
Dr. Rainer Hauser



Mag. Dieter Hengl



Dr. Gianni Franco Papa



Mag. Doris Tomanek



Robert Zadrazil

Investor Relations

UniCredit Bank Austria AG/Corporate Relations

Lassallestraße 5, 1020 Wien, Österreich	
Tel.: (+43) (0) 5 05 05-572 32	Fax: (+43) (0) 5 05 05-89572 32
E-Mail: investor.relations@unicreditgroup.at	Internet: http://ir.bankaustria.at
Günther Stromenger Tel.: (+43) (0)5 05 05-572 32	
Erich Kodon Tel.: (+43) (0)5 05 05-549 99	
Andreas Petzl Tel.: (+43) (0)5 05 05-595 22	

Ratings

	LANGFRISTIG	NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN	KURZFRISTIG
Moody's ¹⁾	A2	A3	P-1
Standard & Poor's ²⁾	A	A-	A-1

Öffentliche Pfandbriefe der Bank Austria haben ein Aaa-Rating von Moody's.

1) Das langfristige Rating für jene Verbindlichkeiten, für die die Gemeinde Wien haftet, bleibt bei Aa2, für nachrangige Verbindlichkeiten bei Aa3.

2) Das langfristige Rating für jene Verbindlichkeiten, für die die Gemeinde Wien haftet, bleibt bei AA+, für nachrangige Verbindlichkeiten ebenfalls bei AA+.

Finanzkalender

6. August 2012	Veröffentlichung des Halbjahresergebnisses zum 30.06.2012
13. November 2012	Veröffentlichung des Ergebnisses zum 30.09.2012
Alle Informationen sind auf http://ir.bankaustria.at elektronisch verfügbar.	

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG
A-1010 Wien, Schottengasse 6-8
Tel.: + 43 (0)5 05 05-0
Fax: + 43 (0)5 05 05-56155
Internet: www.bankaustria.at
E-Mail: info@unicreditgroup.at
BIC: BKAUATWW
Bankleitzahl 12000
Firmenbuch FN 150714p
DVR-Nummer 0030066
UID-Nummer ATU 51507409

Redaktion:

Identity & Communications,
Michael Trischler

Kreativkonzept: Marco Ferri

Design und grafische Entwicklung: Mercurio GP^o – Milan

Grafik: www.horvath.co.at

Bestellungen:

Bank Austria
Identity & Communications
Postfach 22.000
A-1011 Wien
E-Mail: pub@unicreditgroup.at

Hinweise

Die Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Bank Austria beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die in diesem Bericht angesprochenen – in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Angaben über Marktanteile beruhen auf den zu Redaktionsschluss letztverfügbaren Daten.

Unter „Bank Austria“ wird in diesem Bericht die Unternehmensgruppe des Vollkonsolidierungskreises bezeichnet. „UniCredit Bank Austria AG“ bezieht sich auf die Muttergesellschaft.

Mit „Mitarbeiter“ sprechen wir selbstverständlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, wenn dies der leichteren Lesbarkeit im Textfluss dient.

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und bei der Errechnung der Veränderungsdaten können geringfügige Differenzen im Vergleich zur Ermittlung aus den nicht gerundeten Rechnungsgrundlagen auftreten.

Disclaimer

Die vorliegende deutsche Version ist die authentische Fassung des Zwischenberichtes und für alle rechtlichen Aspekte relevant. Der Zwischenbericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung.